

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

3 (4.1.1951)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Soeul von den Rotchinesen genommen

### Pekinger Regierung weigerte sich, Verhandlungen zu führen - Die Bedingungen MacArthurs

Tokio. Am Mittwochabend mußten die UNO-Truppen das brennende Soeul aufgeben, während gleichzeitig kommunistische Streitkräfte von Norden her in die Stadt eindrangen.

Die von etwa 300 000 kommunistischen Soldaten vorgetragene Offensive machte an der ganzen Front weitere Fortschritte. Die beiden bedeutendsten Straßen- und Eisenbahnknotenpunkte Kapjong und Tschun Tschon (20 bzw. 14 Kilometer südlich des 38. Breitengrades), die am Dienstag von den UNO-Truppen geräumt wurden, sollen am Mittwoch von kommunistischen Verbänden besetzt worden sein. In diesem Raum wurde chinesische Kavallerie festgesetzt. Auch im östlichen Teil des Mittelabschnitts der Front sind chinesische Verbände einwandfrei identifiziert worden. In dem gebirgigen Ostteil der Front wurden die vordringenden kommunistischen Massen von alliierten Jäger- und Bombenverbänden angegriffen.

Tokio (AP/dpa). In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch begann die Schlacht um den Besitz der Stadt Soeul, nachdem starke kommunistische Panzer- und Infanterietruppen bereits in der Nacht und im Laufe des Vormittags beide Verteidigungsringe um die Stadt durchbrochen hatten. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee und andere führende Mitglieder sind in der neuen provisorischen Hauptstadt Südkorea, Husan, eingetroffen.

Die gegenwärtige Offensive in Korea werde bis zur endgültigen Befreiung weitergehen, heißt es in einer Botschaft des koreanischen Ministerpräsidenten und Oberkommandierenden Kim Il Sung. Die Reorganisation der nordkoreanischen Streitkräfte habe sich in zwei Monaten vollzogen. Dank der Mithilfe der Partisanen im Rücken des Feindes und dank der Hilfe der chinesischen Freiwilligen sei die gegenwärtige Offensive möglich geworden.

In kommunistischen China sollen nach inoffiziellen Meldungen im Zuge einer Säuberungsaktion noch nicht dagewesenen Ausmaßes etwa 50 000 Personen festgenommen worden sein.

Bei den Verhafteten soll es sich in erster Linie um Intellektuelle handeln, deren Treue zum kommunistischen Regime angezweifelt wird.

Der Waffenstillstandsausschuss der Vereinten Nationen gab lt. AP bekannt, daß er die Hoffnung aufgegeben habe, in Korea einen Waffenstillstand herbeiführen zu können. Die Pekinger Regierung weigerte sich, mit dem Waffenstillstandsausschuss offiziell Verbindung aufzunehmen.

Der Bericht des Waffenstillstandsausschusses wurde der politischen Kommission der UN-Vollversammlung von dem indischen Delegierten Sir Benegal Rau vorgelesen. Danach sei es im Augenblick unmöglich, eine nützliche Empfehlung hinsichtlich eines Waffenstillstandes zu unterbreiten. Der sowjetische Delegierte Jakob Malik wiederholte die Beschuldigung, daß die UN-Truppen durch den Waffenstillstand Zeit zur Vorbereitung eines neuen Angriffs erhalten wollten.

Die von Hauptquartier General MacArthurs gestellten Waffenstillstandsbedingungen forderten sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, Schaffung einer neutralen Zone nördlich des 38. Breitengrades, Bildung einer Überwachungskommission der Vereinten Nationen, Austausch der Kriegsgefangenen und Bestäti-

gung des Waffenstillstandsabkommens durch die Vollversammlung.

### Ein Verteidigungsproduktionsamt in USA

Washington (AP). Präsident Truman hat ein Verteidigungsproduktionsamt eingesetzt, in dem die bisher unabhängig voneinander arbeitenden Regierungsstellen für die Produktion zusammengefaßt werden.

Zum Leiter der neuen Behörde wurde der bisherige Chef des nationalen Produktionsamtes, William Harrison, ernannt. Harrison wird die Aufsicht über die Industrieproduktion, den Verkehr, die Brennstoffversorgung, den Bergbau und die Stromerzeugung haben.

### Neuer Kongreß zusammengetreten

Washington (dpa). Der im vergangenen November gewählte 82. USA-Kongreß trat am Mittwoch zum erstmalig zusammen.

### Indonesien bricht nicht mit Holland

Jakarta (AP). Alle Verträge zwischen Indonesien und den Niederlanden müßten „revidiert“ werden, da Holland sich weigert habe, Neuguinea an Indonesien abzutreten, erklärte der indonesische Ministerpräsident Mohammed Natsir. Er forderte jedoch nicht, den Abbruch der bisherigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern.

## Besprechung über Verteidigungsbeitrag vertagt

### Acheson zur Sowjetantwort zurückhaltend - Großbritannien vermittelt

Bonn (dpa). Die nach dem Brüsseler Außenministertreffen vorgesehenen deutsch-alliierten Gespräche über die Möglichkeit eines deutschen Verteidigungsbeitrages, deren Beginn ursprünglich für den 8. Januar festgesetzt waren, sind wieder verschoben worden. Von amtlicher Seite wurden keine näheren Einzelheiten bekanntgegeben. Unterrichtete amerikanische Stellen erklären jedoch, daß die militärischen Besprechungen in Kürze anlaufen werden.

Erste Vorbesprechungen zwischen deutschen und amerikanischen Militärsachverständigen über Sicherheitsfragen werden nach Mitteilung unterrichteter Stellen schon am Freitag in Bonn beginnen. Mit diesen inoffiziellen Gesprächen werden die gemeinsamen Sicherheitsgespräche eingeleitet, die ursprünglich für den achten Januar auf dem Petersberg zwischen deutschen und alliierten Militärexperten angesetzt, jedoch verschoben wurden.

Wie AP aus Washington meldet, erklärte der amerikanische Außenminister Acheson, über die sowjetische Haltung müsse man noch größere Klarheit erhalten, denn man könne noch nicht sagen, ob die Sowjetunion bereit sei, sich mit schwebenden Weltfragen zu befassen. Laut dpa erklärte Acheson, das einzig Neue an der Sowjetnote sei die Zustimmung, daß vor dem Vierertreffen eine vorbereitende Konferenz abgehalten werde. Er erklärte sich dafür, daß auch die vorbereitenden Besprechungen im Gegensatz zur sowjetischen Auffassung in New York abgehalten werden sollen.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, die Sowjetnote werde noch geprüft. Laut AP werde Großbritannien versuchen, die Vereinigten Staaten mit französischer Unterstützung dazu zu bringen, die sowjetischen Vorschläge anzunehmen. Der französische Informationsminister erklärte, die sowjetische Note zeige, daß eine Viererkonferenz nicht unmöglich sei. Frankreich werde in den Besprechungen mit den beiden anderen westlichen Großmächten darauf bestehen, daß die Antworten nach Rußland so freundlich wie möglich gehalten werden.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses, Senator Tom Connally, erklärte in einem Interview, die amerikanisch-sowjetischen Beziehungen scheinen ein wenig hoffnungsvoller zu sein. Der republikanische Gouverneur des Staates New York, Thomas Dewey, warf der Regierung Truman besorgniserregende Schwäche und eine schwankende Politik vor.

Wie unsere Bonner Redaktion meldet, erklärte Bundeskanzler Adenauer, er glaube, bald in der Lage zu sein, eine Erklärung über die Anerkennung über die deutschen Vorkriegsschulden abgeben zu können. Er habe dies in seiner Besprechung mit McCloy zum Ausdruck gebracht. Es wurde dabei im Zusammenhang mit den Viermächte-Besprechungen auch über den Grotewohl-Brief gesprochen. Aus alliierter Quelle meldet AP, Adenauer habe wissen lassen, daß er seine Antwort fast fertiggestellt habe. Er wolle sie aber vorher noch mit dem Kabinett und den Parteiführern beraten.

### Zum 75. Geburtstag Adenauers

#### Glückwunsch Keils

Landtagspräsident Keil hat Bundeskanzler Dr. Adenauer zu seinem 75. Geburtstag am 5. Januar eine persönliche Glückwunschkarte überreicht.

Der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter hat Dr. Adenauer im Namen des Magistrats die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Zum 75. Geburtstag des Bundeskanzlers schreibt der sozialdemokratische Pressedienst: „Er ist ein Mann von einer in seinem Alter seltenen ja oft erstaunlichen Vitalität und von großem Leistungswillen. Bestimmende Bestandteile seines Wesens sind kühle Vorgesonnenheit, sehr hohe Einschätzung seiner eigenen Person und damit verbunden ein ausgeprägtes Bedürfnis, Macht auszuüben.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute nach Köln fahren um in einer Festsetzung des Stadtverordnetenkollegiums zusammen mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. h. c. Hans Böckler den Ehrenbürgerbrief in Empfang zu nehmen.

Zum 75. Geburtstag von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer finden am kommenden Freitag zahlreiche Empfänge und Besuche in Bonn statt.



### Der Mann des Jahres,

#### Nationalität: Amerikaner, Beruf: Frontsoldat

Diese Worte stehen unter nebenstehendem Bild auf dem Einband der bekanntesten amerikanischen Wochenzeitschrift „Time“. Es ist keine Photographie, aber der Maler hat die Züge dieses Gesichtes aus vielen Photographien von Korea-Kämpfern abgelesen. Es hat wenig Ähnlichkeit mit den fröhlichen Kindergesichtern der Besatzungssoldaten. Bitterkeit, Entbehrungen, Entschlossenheit zu überleben haben ihre Zeichen hineingegraben. Und so ist es, denkt man sich die Stahlhelme ausgetauscht, dem Gesicht des französischen Poilu vor Verdun und des deutschen Stalingrad-Kämpfers ähnlich geworden. Ein Zufall? Wahrscheinlich. Vielleicht aber auch ein Sinnbild von Bedeutung: Das Gesicht des Soldaten der westlichen Kulturgesellschaft, der den Asiaten als Bedroher und Gegner seiner Lebensauffassung und seiner Freiheiten erkannt hat.

## Helgoland - Beispiel großer Politik

O. H. Nicht einmal einen Quadratkilometer ist die Insel Helgoland groß. Trotzdem ist ihr Schicksal wiederholt weit über Deutschland hinaus von Interesse gewesen. Seit dem 14. Jahrhundert zu Schleswig gehörig, wurde die Insel im Zusammenhang mit dem Kampf Englands gegen Napoleon, den Unterdrücker Europas, 1807 englischer Besitz. 1890 erwarb sie Bismarck im Tausch gegen Sansibar, wobei die Engländer noch ein ausgezeichnetes Geschäft machten, da die Entwicklung der modernen Flotten die Bedeutung Helgolands als Sperrriegel vor der deutschen Bucht wesentlich verringert hatte. Auch die beiden Weltkriege haben nur bestätigt, daß der Besitz der Insel für die Seekriegführung in der Nordsee ist. Die ungezählten Millionen Mark, die von 1935 an für den Wiederaufbau Helgolands zur Seefestung ausgegeben worden waren, sind nutzlos vertan worden. Gleichwohl hat die englische Regierung die Zerstörung der militärischen Anlagen auf der Insel besonders energisch betrieben, obwohl schon der furchtbare Luftangriff vom 18. April 1945, bei dem tausend Flugzeuge zwei Stunden lang die Befestigungen mit Bomben überschütteten, wesentliche Vorkarbeit geleistet hatte. Daß dann aber von 1946 an die Engländer Helgoland als Ziel für die Übungsflüge ihrer Bomber benutzten, war eine reine Willkürmaßnahme, die durch nichts zu rechtfertigen gewesen ist. Der britischen Besatzungsmacht kam dabei allerdings zustatten, daß unmittelbar nach Kriegsausbruch bereits ein Teil und nach dem Bombenangriff 1945 der Rest der Bevölkerung, da es keine Wohnmöglichkeit mehr hatte, von der Insel evakuiert worden war.

Es hat seither nicht an Versuchen gefehlt, die englische Regierung zu einer Freigabe der Insel für die bisherige Bevölkerung zu bewegen, doch blieben alle Bemühungen, auch einzelner Abgeordneter im britischen Unterhaus, erfolglos. Bevin begründete die Nichtfreigabe mit Ausbildungsnotwendigkeiten und mit dem Fehlen einer anderen gleich günstigen Möglichkeit. In der letzten Zeit hat man versucht, uns diese Behauptung mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Opfers unsererseits für die europäische Verteidigung, auch in bezug auf Helgoland, etwas einleuchtender zu machen. Wie wenn es an der schottischen Küste nicht genug unbewohnte Inseln geben würde, die diesen Zweck in gleichem Maße erfüllen könnten! In Wirklichkeit ist die Behandlung Helgolands und seiner Bevölkerung durch die Engländer, völkerrechtlich und menschlich gesehen, kaum etwas anderes als die Austreibung der Deutschen aus den Ostgebieten durch die Polen und die Tschechen vor Abschluß eines

Friedensvertrages. Darum auch hat sich die Helgolandfrage für die Deutschen nicht nur an der Nordseeküste, wo man das Schicksal der Insel natürlich noch mit einem ganz anderen Interesse verfolgt als bei uns in Süddeutschland, mehr und mehr zu einer Frage des Rechtes der Menschen auf ihre Heimat zugespitzt. Sie ist für uns zu einer Probe geworden für die Übereinstimmung von deklamatorischen Erklärungen über die Menschenrechte in Straßburg mit der Wirklichkeit britischen Handelns auch in Deutschland.

Kurz vor Weihnachten haben nun zwei Heidelberger Studenten den Anstoß gegeben, daß Helgoland aber auch zu einem europäischen Problem geworden ist. Es kann nicht mehr damit erledigt sein, daß die deutschen „Invasoren“ sich durch britische Sicherheitstruppen von der Insel gutwillig entfernen ließen, weil sie nicht offen einer Verfügung des Hohen britischen Kommissars Kirkpatrick sich widersetzen wollten, der das Betreten der Insel unter Androhung hoher Gefängnisstrafen verboten hat. Die jungen Deutschen haben sich als Angehörige der europäischen Jugend durch ihren Aufenthalt auf Helgoland in leidenschaftlicher Begeisterung für ein menschliches Recht eingesetzt, für das die Engländer im Kriege gegen Hitler gekämpft und gelitten haben und für dessen symbolische Wiedereinsetzung auch in Deutschland sie sich in Nürnberg zum Richter über schuldig gewordene Deutsche aufgeworfen haben.

Die friedlichen Invasoren sind gut beraten gewesen, als sie es nicht auf eine gewaltsame Räumung ankommen ließen. Die Aktion wäre dadurch leicht in Gefahr geraten, in einen Nationalismus abzugleiten, der in Wirklichkeit mit ihrem Handeln nicht das geringste zu tun hatte. Sie hätten in einem solchen Falle die Engländer nur zu Maßnahmen gezwungen, die um des europäischen Gedankens willen höchst bedauerlich gewesen wären. So haben sie mit ihrem Aufenthalt auf Helgoland eine symbolische Handlung vollführt, die zünden und weiterwirken wird und die es doch auch den Engländern gestattet, ihr Gesicht zu wahren, weil sie nicht dem Druck der öffentlichen Meinung weichen mußten. Die englische Regierung hat jetzt die Möglichkeit, von sich aus Schluß zu machen mit dem an Helgoland bisher begangenen Unrecht. Es wäre allerdings schlimm, schlimmer noch als es der Bedeutung der kleinen Insel in der Nordsee entspricht, wenn sich gerade an ihrem Beispiel wieder einmal mehr erweisen würde, daß es doch noch keine europäische Solidarität gibt, sondern daß noch immer jede Regierung unseres Kontinents nur das tut, was sie für ihre eigenen nationalen Interessen als günstig und notwendig erachtet.

## im telegrammstil ...

Washington (AP). Die Außenminister der 21 amerikanischen Republiken werden am 26. März in Washington zusammentreffen, um über Maßnahmen zur Abwehr der kommunistischen Drohung zu beraten. Kanada gehört der Organisation nicht an.

Paris (AP). Frankreich werde zum gleichen Zeitpunkt wie seine Alliierten zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland bereit sein, gab die französische Regierung bekannt.

Paris (dpa). Die Streikparolen des kommunistisch geführten französischen CGT, die Bergarbeiter sollten zur Durchführung ihrer Lohnforderungen und aus Protest gegen die Ausrüstung Westdeutschlands die Arbeit niederlegen, hat unter den französischen Bergleuten kaum Anklang gefunden.

Saarbrücken (dpa). Die oppositionelle Demokratische Partei des Saarlandes (DPS) lehnt die Saarkonventionen ab.

Stockholm (AP). Stalin hat schwedischen Granit übernommen, den ursprünglich Hitler für ein Siegedenkmal in Schweden eingekauft hatte.

Mailand (AP). Der bisher schwerste Schneesturm des Winters in Norditalien verursachte am Mittwoch umfangreiche Verkehrsstörungen. Zahlreiche kleine Ortschaften wurden abgeschnitten. In der Gegend von Trient hatten die Schneewehen teilweise eine Höhe von sechs Metern.

Augsburg (AP). Das Schwurgerichtsverfahren gegen Ilse Koch wurde nach der Feiertagspause wieder aufgenommen. Der Pflichtverteidiger von Ilse Koch teilte mit, daß seine Mandantin seit mehreren Tagen nichts mehr gegessen habe. Der katholische Geistliche, Pfarrer Gerhard Maßhänder aus Bochum, sagte aus, er sei ein-

mal der Angeklagten begegnet und habe sie zu spät begrüßt. Darauf hätte die Koch zu ihrem Mann gesagt, „da will mich dieses Schwein nicht grüßen“. Auf Befehl Karl Kochs habe er eine lange Straße im Schneematsch hinunterkriechen müssen. Einmal sei er auch in der Kläranlage bis zum Hals eingegraben worden und habe dort verbleiben müssen, bis er das Bewußtsein verloren hätte.

München (AP). Die Staatsanwaltschaft München hat das Schwurgerichtsverfahren gegen den ehemaligen SS-Standartenführer Walter Huppenkoth auf den 5. Februar festgesetzt. Huppenkoth wird zur Last gelegt, an der Ermordung des Chefs der deutschen Abwehr, Admiral Canaris, mitschuldig zu sein.

Frankfurt a. M. (AP). Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, gegen Ende dieses Jahres in Bonn ihre größte Botschaft Europas einzurichten, die die Aufgaben der amerikanischen Hohen Kommission übernehmen wird, teilen hohe amerikanische Beamte mit. - Der atlantische Oberkommandierende, General Dwight D. Eisenhower, wird Ende Januar in Deutschland erwartet.

Bonn (AP). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute mit Feldmarschall Lord Montgomery, dem Oberbefehlshaber der Westunion, in Bonn zusammentreffen.

Essen (dpa). Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen forderte eine baldige Regelung der verkaufsoffenen Sonntage.

Berlin (dpa). Der Staatspräsident der Sowjetzone, Wilhelm Pieck (SED), feierte seinen 75. Geburtstag in seinem Amtssitz Schloß Niederschönhausen.

## Streik in der Eisenindustrie beschlossen

### Ab 31. Januar Arbeitsniederlegung der Industriegewerkschaft Metall

Düsseldorf (AP/dpa). Der Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Metall beschloß auf einer Funktionärskonferenz in Bochum den Dauerstreik ab 31. Januar in der gesamten eisen- und stahlerzeugenden Industrie des Bundesgebietes, um das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht zu erzwingen. Davon werden rund 500 000 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Der Bundesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Hans Böckler, erklärte, die Urabstimmung bei der Eisen- und Stahlindustrie im November habe der Gewerkschaftsführung die Vollmacht gegeben, zur gegebenen Zeit zum Streik aufzurufen. Diesen Zeitpunkt halte die Gewerkschaftsführung jetzt für gekommen, nachdem seitens der Arbeitgeber erneut Angriffe gegen die Gewerkschaftsforderungen geführt würden und die Beratungen im Bundestag über die drei vorliegenden Gesetzentwürfe bezüglich des Mitbestimmungsrechts zum Stillstand gekommen seien. Der Beschluß, daß alle Arbeiter zum 31. Januar kündigen würden, stieß zunächst auf Widerspruch. Dr. Böckler griff in die Debatte ein und stellte fest, daß der Gewerkschaftsvorstand die Funktionäre zusammengerufen habe, um ihnen mitzuteilen, was auf Grund des Ergebnisses der Urabstimmung be-

schlossen worden sei. Eine Stellungnahme zu diesem Beschluß erübrige sich daher.

Zuerst war beschlossen worden, lediglich in den entlohten Hüttenwerken zu streiken. Die Ausdehnung des Streiks wurde beschlossen, nachdem der Vorsitzende der IG Metall mitgeteilt hatte, Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard habe erklärt, eine paritätische Besetzung der Aufsichtsräte erscheine nicht durchführbar.

Zu der Streikandrohung der Industriegewerkschaft Metall wurde von maßgeblicher Arbeitgeberseite in Wiesbaden erklärt, es sei nicht einzusehen, warum die Industriegewerkschaft in der Eisen- und Stahlindustrie zum Streik auffordere, da das durch alliierte Gesetzgebung gegebene Mitbestimmungsrecht in der Eisen- und Stahlindustrie von keiner Seite bestritten worden sei. Es gebe keine Erklärung von Arbeitgeberseite, in der dagegen Stellung genommen werde.

Eine vom Bundestag eingesetzte Kommission verhandelt gegenwärtig über die drei dem Bundestag vorliegenden Gesetzentwürfe über das Mitbestimmungsrecht. Von Seiten des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes nimmt der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Hans Böhm an den Besprechungen teil.

## Minister Dehler wehrt sich

### Sozialdemokratische Vorwürfe wegen der Richterauswahl

Bonn. Bundesjustizminister Dr. Dehler wandte sich gegen die Vorwürfe, die von den sozialdemokratischen Mitgliedern des Richterswahlausschusses für die Bundesrichter gegen ihn erhoben worden sind. Diese fünf Bundestagsabgeordneten hatten dem Minister brieflich mitgeteilt, daß der Richterswahlausschuss nach parteipolitischen und möglicherweise sogar rassistischen Gesichtspunkten entscheide. Der Minister erklärte, es sei ungewöhnlich, daß zur Verschwiegenheit verpflichtete Mitglieder dieses Ausschusses ihren Brief der Presse übergeben hätten. Der Ausschuss entscheide völlig selbständig. Diese Vorwürfe würden sich nicht gegen ihn, sondern gegen die Mehrheit des Ausschusses richten. Er habe niemals Beobachtungen machen können, die diese Vorwürfe rechtfertigten. Dr. Dehler unterstreicht, daß er selbst bei seiner Zustimmung zu den Entscheidungen des Ausschusses niemals danach gefragt habe, ob einer der zahlreichen

am Bundesgerichtshof vorgeschlagenen einen politischen Parteigänger oder ihr nahestehende. Jede Behauptung, daß er grundsätzlich gegen Richter eingestellt sei, die Beziehungen zu Opposition hätten, sei eine böswillige Unterstellung. Zutiefst empört aber sei er darüber, daß man ihm rassistische Voreingenommenheit unterstelle, während seine Angehörigen von den Nazis rassistisch verfolgt worden seien und zum Teil im KZ. den Tod gefunden hätten.

### Letztes Angebot der SPD Berlin

Berlin (dpa). Die Verhandlungen der Westberliner Parteien, SPD, CDU und FDP, zur Bildung einer Regierung haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die SPD beansprucht bei einer Koalition der genannten Parteien die Posten des regierenden Bürgermeisters, des Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Senators für Inneres. Die CDU hatte den Oberbürgermeister für sich gefordert. Die SPD sieht darin eine Gefährdung der großen Koalition, die sie darin bestärken könne, in die Opposition zu gehen. Ihre Forderungen bezüglich der Zusammensetzung der Regierung sei das letzte Angebot.

### Nur geringe Kohlenvorräte der Bahn

Frankfurt (vwd). Wie die Hauptverwaltung der Bundesbahn mittelt, reichen die Kohlenvorräte nur noch für 9 Tage. In Anbetracht der dahinschmelzenden Kohlenvorräte, wird die Frage der Einschränkung des Bahnverkehrs dringlich. Um einen geordneten Verkehr aufrecht erhalten zu können, ist ein Durchschnittsvorrat für wenigstens 8 Tage erforderlich.

### Die Landtagsarbeit beginnt

Stuttgart (un). Der Ältestenrat des Landtags trat zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen und setzte die nächsten Plenarsitzungen des Landtags für den 10. und 11. Januar fest. Auf der Tagesordnung steht das Arbeitsprogramm der Deutschen Gemeinschaft, die Neuwahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofes und die Wahlprüfung der CDU-Fraktion. Es ist damit zu rechnen, daß die Wahl des Ministerpräsidenten noch in einer dieser Sitzungen vorgenommen wird.

# Zum Tage

## Pleven fährt nach Amerika

Mit vier Vertrauensvoten in der Tasche wird Frankreichs Ministerpräsident Pleven am Wochenende nach New York fahren. Diese Reise war schon vor Anfang Dezember angesetzt, als Atlee, der britische Premier, nach Amerika flog. Aber damals war noch ungewiß, wie die französische Nationalversammlung sich zur Erhöhung des Militärbudgets und zu der dadurch erforderlichen Steuererhöhung zumal vor der Wahl im Frühjahr stellen würde; deshalb wohl war sie unterblieben. Die bewilligte Summe wird für die Aufstellung von 5 Divisionen reichen, die zu den fünf in Europa stehenden hinzukommen. Das sieht nicht nach großer Anstrengung aus. Aber man muß verstehen, daß die französische Regierung in keinem Fall dem wirklich großartigen Schwund der Wirtschaft — hohe Produktion, Beschäftigtenzahl und Löhne — in den Arm fallen darf, wenn sie der Drohung sozialer und innenpolitischer Unruhen begegnen will. Schließlich wählten ein Viertel der Wählerschaft 1946 kommunistisch, und wenn auch die zahlende Mittelklasse der französischen KP zurückgezogen ist, blieb die Aktionskraft der Partei einigermaßen erhalten. Nichtsdestoweniger wird Pleven, wenn auch der Rat der Republik zugestimmt hat, wahrscheinlich seinen Standpunkt zu der Viererkonferenz, zu eventuellen westdeutschen Wiederbewaffnung ausführend darlegen können. Die Gesichtspunkte, auf die er verweisen wird, sind wenigstens zum Teil begründet durch die Befürchtungen der Westeuropäer nicht nur gegenüber der Sowjetunion, sondern auch gegenüber der bisweilen unklaren Außenpolitik der USA. Wann kommen amerikanische Divisionen nach Europa und wieviel — auch das wird zu fragen sein. h. b.

## Patriot und Staatsmann

Als am 14. Dezember der österreichische Bundespräsident Dr. Karl Renner seinen 80. Geburtstag feierte, war dieser Tag für das österreichische Volk zu einem Festtag erster Mahnung geworden. Wie lange noch würde der patriarchalische Sozialist sein Land durch die Klippen der Nachkriegspolitik, durch die immer wieder neu auftretenden Schwierigkeiten der Besatzungsmächte steuern? Heute, knapp vier Wochen nach diesem Jubiläumstag, steht das österreichische Volk an der Bahre seines Präsidenten. Zahlreiche Belleidesschreiben ausländischer Regierungschefs und Monarchen bestätigten den Ruf, den Dr. Renner als Patriot und Staatsmann in aller Welt genossen hat. „In der Person Dr. Renners“, so charakterisiert Vizekanzler Dr. Schürz den Verstorbenen, „waren viele Vorzüge vereinigt: er war Staatsmann, Gelehrter, Mann der Wirtschaft, Dichter. Aber in allem was sein Wesen ausmachte, war er auch Sozialist“. Der greise Präsident hat in den letzten Tagen seines Lebens erklärt, daß zwei Umwälzungen die Welt vor 50 Jahren kennzeichneten: der Kampf der Werktätigen um die politische Gleichberechtigung und zum andern die nationale Freiheitsidee, die in ihrer Verfassung zur Idee der nationalen Vor- und Alleinherrschaft zwei Weltkriege entzündete. Wenn das österreichische Volk heute von seinem Präsidenten Abschied nimmt, so weiß es, daß kaum ein anderer für die Entwicklung des demokratischen Verfassungslebens im neuen Österreich mehr getan hat als Dr. Renner, der große Sozialist, dessen Herz der Not der Menschheit immer geöffnet war. h. n.

## Zweimal Raub?

Seit dem Vorjahre wird in der Bundesrepublik eine Wertpapierbereinigung durchgeführt, durch die die Eigentumsrechte an Wertpapieren geklärt und wiederhergestellt werden sollen. Eine sehr erhebliche Beeinträchtigung des Wertpapierbesitzes — der größte Teil derselben waren nicht etwa Aktien, sondern Schuldverschreibungen — ist dadurch entstanden, daß vor allem im Osten der bei den zentralen Verwahrsinstituten im Sammeldepot liegende Wertpapierbestand nach dem Zusammenbruch beschlagnahmt wurde, so von den Russen in der Ostzone und der sudetendeutschen Besitz in der Tschechoslowakei. Nun hat die tschechoslowakische Regierung unter Bezugnahme auf ihr Enteignungsgesetz von 1945 und auf das Brüsseler Reparationsabkommen den beschlagnahmten Bestand bei der Wertpapierbereinigung im Bundesgebiet angemeldet. Tatsächlich wären die beschlagnahmten Wertpapiere durch das deutsche Bereinigungsgesetz ungültig geworden, und die geschädigten ausgewiesenen sudetendeutschen Besitzer hätten bei Nachweis oder Glaubhaftmachung ihres Besitzes diesen wieder mindestens teilweise zurückhalten können. Der Anspruch der

Dieser Aufsatz aus „The Saturday Evening Post“ wird mit Genehmigung von „Das Beste aus Readers Digest“ gekürzt wiedergegeben.

Die Amerikaner haben ein enormes Selbstgefühl. Diese Selbstüberschätzung, dieses falsche Augenmaß ist nirgends stärker ausgeprägt als auf militärischem Gebiet. „Wir Amerikaner“, sagt der Mann auf der Straße, „sind die besten Soldaten der Welt.“

Wir sind es leider nicht — sind in vielem verdammt weit davon entfernt. Wir haben den zweiten Weltkrieg nicht gewonnen, weil unsere soldatischen Qualitäten, unsere Führung und Ausrüstung die „besten“ waren. Im Gegenteil, wir waren oft und kläglich genug nur die zweitbesten — kamen manchmal auch erst an kümmerlicher dritter oder vierter Stelle. Wir hatten zwar ein paar Elite-Einheiten, ein paar gute Generale und zum Teil auch ausgezeichnetes Material. Doch unsere zahlreichen Mängel und Schwächen — ideale wie materielle — überwiegen. Wir siegten nicht, weil wir in allem die besten, sondern weil wir zusammen mit unseren Alliierten zahlenmäßig am stärksten waren.

Soldatische Qualitäten. Der Japaner kämpfte, bis er fiel — mochte der Kampf noch so aussichtslos sein. Die Deutschen — und oft auch die Russen — bewiesen diesen Kampfgeist häufig genug, selbst gegen große Übermacht. Unsere eignen Truppen aber zeigten — von ein paar überragenden Ausnahmen abgesehen — solche fanatische Entschlossenheit selten.

Trotz dieser generellen Feststellung gab es natürlich auch Ausnahmen. Die meisten Marineinfanterie-Einheiten, die Fallschirmjäger des Heeres und zahlreiche Sonderverbände — erfüllt von je dem Elan, der eine Truppe zur Elitetruppe macht — schlugen sich tapfer.

In erbeuteten feindlichen Gefechtsberichten wird jedoch immer wieder der Mangel an Angriffsgewalt bei der amerikanischen Infanterie erwähnt. Waren Bewaffnung und zahlenmäßige Stärke gleich, siegte gewöhnlich der Gegner. Amerikanische Siege waren das Resultat einer überwältigenden Überlegenheit an Menschen und Material. Doch es gab erfreuliche Ausnahmen. Allerdings waren das durchweg See- oder Luftsieg, bei denen das technische Können den

# Amerikas Kampfkraft unter der Lupe

Von Hanson W. Baldwin, militärischer Mitarbeiter der „New York Times“

Ausschlag gab, aus Landkämpfen Mann gegen Mann sind mir nur wenige Beispiele bekannt, daß amerikanische Truppen den Feind warfen, wenn sie an Zahl unterlegen oder auch nur gleich stark waren.

Doch zum guten Soldaten gehört außer Kampfgeist noch mehr. Disziplin zum Beispiel, die Klammer, welche die zerschlagenen Bataillone zusammenhält, wenn es am heißesten hergeht. Die amerikanische Armee hatte diese Disziplin nicht in dieser Kardinalnote, diesem Mörkel und Zement jeder Truppe, konnte sie sich mit den Deutschen oder den Japanern nicht vergleichen.

Daß wir nicht die besten Soldaten der Welt sind, mag in einer Hinsicht zu unseren Gunsten sprechen. Wir waren und sind kein Volk von Militaristen. Soldatische Qualitäten sind bei uns nie um ihrer selbst willen „verherrlicht“ worden.

Militärische Führung. In unserem Siegerstolz haben wir Amerikaner unsere militärischen Führer hoch über alle andern gestellt. Wahre Feldherrnkunst aber zeigt sich nach wie vor darin, wie schwieriger, ja aussichtsloser Situationen gemeistert werden.

Bradley, der heutige Generalstabschef der gesamten US-Streitkräfte, war ein ausgezeichneter General — wahrscheinlich unser geschicktester Taktiker. Patton, der als erster den Übergang über den Rhein erzwang, war ein Draufgänger, ein alles überrennender Truppenführer. Doch Rommel war ein großer Truppenführer und Taktiker. Er errang seine Siege gegen bedeutend überlegene Gegner. Wir hatten ihm niemanden entgegenzusetzen. Und von Manstein war ein großer Taktiker und Strategie — seine Feldzüge in Rußland, sein Plan zur Eroberung Frankreichs werden noch lange auf den Kriegsschulen der ganzen Welt studiert werden. Auch ihm hatten wir niemanden entgegenzusetzen. Generalleutnant Mitsuru Ushijima, der die Japaner auf Okinawa befehligte, und Konteradmiral Raizo Tanaka, der kommandierende japanische Admiral in einigen der Seegefechte bei den Salomonen, erteilten unserer Führung eine Lektion in hartnäckigem Widerstand und geschicktem Operieren.

Zwar hatten auch wir gute Heerführer, gute Admirale und gute Fliegergenerale, der Superlativ „die besten“ aber ist nur selten gerechtfertigt. Unsere Siege waren weniger die Früchte

höchsten militärischen Könnens als das Resultat massierten Materials.

Ausrüstung. „Natürlich hatten wir“, sagen die meisten Amerikaner, „die am besten ausgerüstete Armee, Marine und Luftwaffe der Welt.“

Wir hatten zwar gegen Kriegsende 1945 die „am besten ausgerüstete“ Streitmacht der Welt — aber größtenteils auf Grund riesiger Materialmengen, nicht allein auf Grund hoher Qualität. Wir entwickelten wohl als erste die Atom-bombe, doch die grundlegenden wissenschaftlichen Vorarbeiten, die erst zu ihrer Entwicklung führten, wurden hauptsächlich von nach Amerika emigrierten Wissenschaftlern anderer Nationen geleistet.

Wie war es bei der Marine? Japan und Deutschland — nicht die USA — bauten die gewaltigsten Schlachtschiffe der Welt. Das deutsche Schlachtschiff Bismarck, nach langer Verfolgungsjagd schließlich gestellt und vom Großteil der britischen Flotte zusammengehämmert und zum Sinken gebracht, bewies eine Zähigkeit, wie sie kein amerikanisches Schlachtschiff damals besaß.

Die Engländer, nicht die Amerikaner, führten den Flugzeugträger mit gepanzertem Flugdeck ein.

Die Italiener, nicht die Amerikaner, führten zuerst die spaltersichere Schutzkuppel für Flakgeschütze ein. Daß wir mit unserer leichten Flak hinterherhinkten, war notorisch. Unsere 2,8-cm-„Kugelspritze“ war eine völlige Fehlkonstruktion und mußte schleunigst durch zwei von anderen Ländern übernommene Modelle ersetzt werden.

Auch die amerikanischen Torpedos waren den japanischen und deutschen weit unterlegen. Die Deutschen setzten als erste den elektrisch angetriebenen Torpedo ein. Auch im Minenwesen hatte die deutsche Marine einen weiten Vorsprung. Ebenso führten die Deutschen im U-Bootkrieg den Schnorchel ein, eine von ihnen weiterentwickelte holländische Erfindung.

Und die Luftwaffe? Der beste Jäger im Pazifikraum war bei Kriegsbeginn der japanische Zero. Der beste Jäger der Welt bei Kriegsende war die deutsche Me 262, der erste im Kampf eingesetzte Düsenjäger. Die Deutschen setzten als erste Raketen von Flugzeugen Flugzeuge ein; sie setzten als erste das führender selbststeuernde Bombenflugzeug ein — die V1 — und die Stratosphären-Rakete mit großer Reichweite — die V2.

Im Nachkriegs-Wettrennen um die Luftüberlegenheit sind die US-Bomber vermutlich ebenso gut oder besser als die jeder anderen Nation. Bei den Jägern aber dürften die russischen den unseren zumindest gleichwertig sein.

Und der Landkrieg? Den ganzen Krieg hindurch hatte sich die amerikanische Panzerwaffe auf dem europäischen Kriegsschauplatz mit deutschen Panzern heranzuschlagen, die an Kampfkraft überlegen waren. Ständig artilleristisch und in der Panzerung unterlegen, oft auch in der taktischen Führung, siegten die US-Panzerdivisionen durch ihre zahlenmäßige, nicht durch ihre qualitative Überlegenheit. Die russischen Panzer dagegen, besonders der T34 und der Joseph Stalin, waren den deutschen im zweiten Weltkrieg gewachsen. Auch heute, fünf Jahre danach, ist die Qualität der russischen Panzerwaffe der unseren immer noch klar überlegen.

Von den Deutschen wie den Russen, ja selbst von den Japanern konnten die Amerikaner im Einsatz von Granatwerfern allerhand lernen. Die Russen hatten auch als erste Raketen-geschütze, die „Stalinorgeln“.

Das leichte MG der Deutschen übertraf alles, was wir an Maschinengewehren hatten. Feuer-dämpfer an den leichten deutschen Waffen machten deren Entdeckung schwierig. Und Mündungsbremsen, von unsern Geschützkonstrukteuren einst befürchtet, bei Deutschen und Russen aber schon lange im Gebrauch, wurden von uns nur zögernd übernommen.

Diese unvollständige Liste militärischer Mängel ist in keiner Weise als Herabsetzung amerikanischer Soldatentums und Wehrwillens gemeint. Wir haben unsere Stärken, haben daneben auch erhebliche Schwächen.

Wie aber steht es heute mit Amerikas „Kampfgeist“, seinem Elan, seiner militärischen Führung? Diese Faktoren könnten sehr wohl im nächsten Krieg für den Bestand der Nation entscheidend werden. Amerika muß mehr denn je Wert legen auf Qualität — auf die Qualität seiner Soldaten, seiner Führung und seiner Waffen. Die Amerikaner von morgen können sich nicht mehr auf ihre Massenproduktion allein verlassen. Quantität ohne Qualität könnte zur Katastrophe führen.

# Volkentscheid soll Südweststaatsfrage lösen

Von unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Der südbadische Bundestagsabgeordnete der CDU, Hilbert, wird dem Bundestag heute namens der CDU/CSU-Fraktion den Gesetzentwurf über die Neugliederung im südwestdeutschen Raum einreichen, über den wir bereits kurz berichteten.

Der badische Gesetzentwurf sieht einen Volkentscheid vor, bei dem die Alternativfrage: „Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg (einschließlich Hohenzollern) oder eines Südweststaates“, gestellt wird. Ein Stimmberechtigter kann jeweils nur eine der beiden Fragen bejahen. Stimmberechtigt soll nach dem badischen Wortlaut nur sein, wer das 21. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahr den einzigen Wohnsitz im Lande hat oder wenn er im Lande geboren ist. Ferner sieht der Gesetzentwurf vor, daß Personen, die nach dem 8. Mai 1945 aus Gesamtwürttemberg in Gesamtden zugezogen sind, nur in Gesamtwürttemberg und umgekehrt solche Personen, die nach dem gleichen Termin aus Gesamtden in Gesamtwürttemberg zugezogen sind, nur in Gesamtden stimmberechtigt sind. Die Auswertung des Volkentscheids soll durch Durchzählung der Stimmen in den alten Ländern erfolgen. Dabei soll für die Wiederherstellung der alten Länder die Mehrheit der Abstimmenden ausschlaggebend sein.

Für die Bildung des Südweststaates dagegen wird außer der Mehrheit der Abstimmenden

auch noch die Beteiligung der Mehrheit der Stimmberechtigten in allen drei Ländern gefordert. Die Neuregelung entsprechend der Volksabstimmung soll in dem darauffolgenden Monat sofort in Kraft treten.

## Das freie Wort

Wir fordern Gerechtigkeit

In den frühen Morgenstunden des 30. Nov. 1950 wurde die 1. (politische) Division der Gefangnisse von Fresnes bei Paris von einem Riesenaufgebot von Garde mobilis besetzt. Die Insassen wurden gefesselt in das trostlose, in ganz Frankreich berühmte Gefängnis Maison d'Arrêt de la Souté in der Rue de la Souté in Paris überführt. Unter den Opfern dieser Maßnahme befinden sich auch die rund 50 Deutschen, die zum Teil seit 4, 5, und 6 Jahren in Frankreich unter der Beschuldigung angeblicher „Kriegsverbrechen“ zurückgehalten werden. Die Verschlechterung ist katastrophal. Die Zellen, die nicht geheizt werden, starrten vor Dreck und Schmutz. Fließendes Wasser fehlt, das eingebaute Klosett ist nicht abgedeckt, so daß der Gestank und die Gase alles verpestet. Die Fenster sind nur mit Rollglas versehen, aus der ersten Reparatur nach Bombennächten wohlbehalten. Möglichkeit Wäsche zu waschen oder zu trocknen besteht nicht. Nähnagel, Knöpfe usw. wurden abgenommen, so daß Wäsche, Strümpfe, Kleider usw. nicht auszubessern sind. Selbst Andachtsobjekte wie Rosenkränze, Medaillen wurden abgenommen. Schiffsartikel sind verboten. Konserven, Gewürze, Schuhpflegemittel, selbst in der Kantine in Fresnes gekaufte Lebensmittel wie Öl, werden nicht ausgehändigt. Die Verlegung mit der katastrophalen Verschlechterung der Lage wird von den Gefangenen als gegen alle Menschenrechte und Menschenwürde verstoßende Provokation empfunden. Was geltend Bonner Regierung, Justizministerium, Generalkonsulat Paris, Internationales Rotes Kreuz, Liga für Menschenrechte, die Kirchen, zu tun, um den deutschen Kriegsgefangenen zu helfen? Der Name des Absenders, der zu den 50 deutschen Gefangenen gehört, wird aus begrifflichen Gründen nicht genannt.

## Höllensbombe schon 1951

Stockholm (dpa). Die erste Wasserstoffbombe, deren Sprengwirkung um ein Vielfaches stärker ist als die der bisher verwendeten Atombomben, wird in den Vereinigten Staaten voraussichtlich bereits in diesem Jahr fertiggestellt und erprobt werden. Diese Mitteilung machte der amerikanische Atomspezialist William L. Laurence. Der Radius der Sprengwirkung der Wasserstoffbombe werde auf 16 Kilometer und der der Hitzestrahlung auf 32 Kilometer geschätzt. Die Zündung der Bombe — zu der außerordentlich hohe Temperaturen erforderlich sind — erfolge durch eine Plutonium-Bombe. Die Sowjetunion sei mit der Wasserstoffbombe-Herstellung mindestens drei Jahre im Rückstand. Die Überlegenheit der USA auf diesem Gebiet mache einen sowjetischen Angriff im Jahr 1951 unwahrscheinlich. Die Wasserstoffbombe habe auch als taktische Waffe große Bedeutung, da durch ihre radioaktive Strahlung eine aus mehreren Divisionen bestehende Armee vernichtet werden kann.

## Bayrische Regierung vollständig

München (BNN). Der bayrische Landtag wählte zum Kultusminister Dr. Josef Schwalber (CSU), zum Finanzminister Dr. Rudolf Zorn (SPD), zum Staatssekretär im Innenministerium Dr. Paul Nerretter (CSU) und zum Staatssekretär im Kultusministerium Dr. Eduard Brenner (SPD).

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard gibt am 9. Januar das Programm seiner Regierung bekannt, die jetzt vollständig ist.

Der aussichtsreichste Anwärter auf den Posten eines Staatssekretärs im bayrischen Kultusministerium, Abgeordneter Beck (SPD), schied vorzeitig aus dem Rennen aus, nachdem er seine vorgesezte Behörde selbst davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß er nicht zur Führung des bisherigen Doktortitels berechtigt sei.

Ein Antrag, 5000 DM zur Unterstützung der „Aktion Helgoland“ zu spenden, wurde abgelehnt.

## Warnung

### vor Ostberliner Reichsversicherungsanstalt

Düsseldorf (dpa). Das NRW-Innenministerium warnte ehemalige Berliner Polizeibeamte davor sich auf Grund der in Pflichtenscheinungen veröffentlichten Inserate an die „Reichsversicherungsanstalt Berlin O 17, Rungest. 3-6“ zu wenden, um Bescheinigung über ihr früheres Beamtenverhältnis zu erhalten. Diese Dienststelle der „Reichsversicherungsanstalt“ befindet sich in Ost-Berlin. Nach Informationen von amtlicher West-Berliner Seite versuche sie wahrscheinlich durch diese Inserate Material von ehemaligen Polizeibeamten für Sowjetzonenbehörden oder sowjetische Dienststellen zu bekommen. Die West-Berliner Abwicklungsstelle der „Reichsversicherungsanstalt“ befindet sich in Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 2 (Brit. Sektor).

## Pakete für Gefangene in Rußland bei den Postämtern aufgeben

Erlangen (dpa). Das evangelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene in Erlangen teilte mit, daß Pakete für Kriegsgefangene in der Sowjetunion am besten im Gewicht bis zu fünf Kilogramm als Kriegsgefangenenpost unmittelbar bei den Postämtern aufzugeben werden. Zur Aufgabe sind eine Paketkarte für Auslandspakete und drei Zollinhaltserklärungen notwendig. Die Sendung muß vorher durch das Zollamt geprüft werden. Für besondere Auskünfte steht das evangelische Hilfswerk zur Verfügung.

## Helgoland geräumt

Cuxhaven (AP/dpa). Fünfzehn deutsche Polizisten und 2 britische Offiziere haben die Deutschen auf der Insel Helgoland, ohne Widerstand zu finden, nach Cuxhaven auf einem britischen Polizeiboot zurückgebracht. Die 24-köpfige „Besatzung“ der Insel kam dem britischen Ersuchen erst nach einem schriftlichen Räumungsbefehl nach. Die deutsche Polizei, die vor den Demonstrationen salutierte hatte, wurde nur für den Gepäcktransport eingesetzt. Die „Invasoren“ erklärten, daß sie die Insel sofort wieder besetzen würden, wenn erneut Bomben abgeworfen werden sollten.

Ein amtlicher Sprecher der englischen Regierung erklärte in London, die Insel Helgoland werde nach Abschluß der Bombardierung wieder an Deutschland zurückgegeben. Bis dahin sei sie weiterhin als alliiertes Sperrgebiet zu betrachten.

Kurz nachdem das britische Streifenboot „Eileen“ die Helgoland-Demonstranten an Bord genommen hatte, sollen neue Helgoland-Invasoren von der Insel Sylt aus auf Helgoland eingetroffen sein.

# Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE  
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

18. Fortsetzung.

Als Raimondi sie auf sich zuwenden sah, blieb er lächelnd stehen, um sie zu erwarten. Noch nie hatte Noemi ihm, außer dem täglichen fast kindlichen Begrüßungskuß, eine Zärtlichkeit erwiesen. Jetzt aber stürzte sie förmlich an seine Brust. Raimondi, den die Neugierde hergetrieben, was jener Schönheitskünstler wohl aus Noemi gemacht hätte, begriff nichts.

„Kind, Kind! Was hast du denn? Fehlt dir etwas?“

„Nein, nein“, raffte Noemi sich gewaltsam zusammen. „Es ist nur — ach Enrico, ich habe solche Sehnsucht nach dir gehabt! Den ganzen Tag habe ich dich nicht gesehen!“

„Du liebes Nännchen! Aber, laß dich einmal anschauen — alle Wetter!“

Noemi mußte sich erst darauf besinnen, daß heute ja der Tag ihrer großen Verwandlung war. Als es ihr aber einfiel, griff sie erlöst nach dem rettenden Thema.

„Gefalle ich dir?“ fragte sie mit einem erzwungenen Lächeln.

„Eile, kleine Hexe, das weißt du redli gut!“ schmunzelte Raimondi und schob seinen Arm unter den ihren. „Kommst du gleich mit?“

Noemi nickte und schlug mit ihm den Rückweg ein. So lange sie in Sichtweite des Hauses waren, fühlte sie Lucienne Fluxs stechende Blicke in ihrem Rücken und blieb so einsilbig, daß Raimondi es merken mußte.

„Du bist heute sonderbar, Noemi.“

„Findest du? Ich denke gerade darüber nach, daß ich dich so gern um etwas bitten möchte.“

„Was kann das schon sein? Auf jeden Fall ist es im voraus genehmigt.“

„Ja, Enrico? Du hast doch so viele Zimmer in deinem Haus, könnte ich nicht jetzt schon eines davon bekommen?“

Raimondi blieb überrascht stehen.

„Ich denke, du bist so verliebt in das Häuschen?“

„Bin ich auch, aber ich fühle mich nicht mehr ganz sicher darin. Angenommen, jemand hätte feindliche Absichten gegen mich, so wäre ich dort doch ganz schutzlos, nicht wahr?“

„Wer sollte dir wohl etwas tun, Kind? Was für eine sonderbare Idee hast du dir da plötzlich in den Kopf gesetzt?“

„Ich habe einfach ein so dummes Gefühl. Bitte Enrico, laß mich in der Villa bleiben, schon heute nacht und erlaube, daß Frau Schmid mir morgen hilft, mir meine Sachen zu holen!“

„Nun, du kleiner Kindskopf, da ich so leichtsinnig war, zum voraus ja zu sagen —“

„Freut es dich denn gar nicht, daß du mich dann mehr in der Nähe hast, und wir uns sehen können, so oft wir wollen?“

Raimondi schaute sie forschend an.

„Ist das vielleicht der wahre Grund dieser plötzlichen Ängstlichkeit? Warum erzählst du mir denn fingierte Räubergeschichten? Du brauchst dich doch wahrlich nicht zu schämen, wenn du gerne in meiner Nähe bist.“

„Cremer, der ihnen die Tür öffnete, streifte Noemi mit unruhig flackerndem Blick zum ersten Male erwiderte sie ihm mit unverhohlenem Abscheu. Er gab sich keinen Illusionen hin, sie hatte ihn nun durchschaut. Die Feindseligkeiten hatten begonnen.“

VI.

Am folgenden Tage richtete sich Noemi mit ihrer beweglichen Habe in der Villa Raimondi ein, während die Möbel im Gartenhaus zusammengestellt und mit großen Tüchern verhängt wurden. Der Professor hatte ihr das Zimmer seiner Tochter anweisen wollen und ihre entsetzte Abwehr nicht beziffert. Er war so sehr daran gewöhnt, daß Noemi sich ihm ohne Widerspruch fügte, daß ihn ihr konsequentes Nein befremdete. Lucienne hatte ihr Zimmer seit zehn Jahren nicht mehr benutzt, es war sinnlos, es weiterhin zu ihrer Verfügung zu halten. Noemi aber blieb störrisch und hat um nichts als um ein beschiedenes Dachstübchen, das Raimondi in Anbetracht ihrer zukünftigen Stellung in seinem Hause als unangenehmen Empfang. Im Dachstübchen befanden sich lediglich ein Stuhl und ein Tisch, von denen Cremer eines nicht hatte. Schließlich kam er auf den Gedanken, daß sie aus Schickslichkeitsgründen auf ihrer Unterbringung in einem anderen Stockwerk bestände, und amüsierte sich innerlich köstlich über ihre bürgerliche Wohlerzogenheit.

Bevor Noemi die Villa verließ, um im Gartenhaus zusammenzupacken, hatte sie noch einen kleinen Zusammenstoß mit Cremer. Er vertrat ihr in der Halle den Weg und erklärte, daß er sie sprechen müsse, wobei er einen bezeichnenden Blick auf die in ihrer Begleitung befindliche Aufwartefrau warf.

„Sprechen Sie ruhig, ich habe mit Ihnen keine Geheimnisse zu verhandeln“, sagte Noemi fest.

„Es gibt jemanden, der Sie dringend und so schnell wie möglich zu sprechen wünscht. Man erwartet Sie um zehn Uhr in der Konditorei Baumann am Bahnhof“, sagte Cremer mit gedämpfter Stimme, aber mit so viel hochmütiger Arroganz, daß Noemi sofort eine leise Wut in sich aufsteigen fühlte.

„Ich habe, wie Sie sehen, zu tun“, entgegnete sie schroff.

„Diese Unterredung ist wichtiger als alles andere.“

„Das ist Ansichtssache. Ich selbst trage kein Verlangen danach.“

„Sie würden es bereuen, Fräulein A Portä, der Großmut jener Dame nicht Rechnung getragen zu haben“, versicherte er geprezt, und wieder flackerte jene Unruhe in seinem Blicke auf, die sie gestern zum erstenmal an ihm bemerkt hatte. In ihrem bisherigen Leben hatte Noemi wenig Veranlassung zu Hochmut gehabt. Die Regens aber, die Cremers Worte in ihr auslösten, konnte kaum anders bezeichnet werden.

„Ich habe Sie meines Wissens nicht um Rat gefragt.“

„Sie verkennen Ihre Lage“, murmelte Cremer, durch Frau Schmid erschrockene Blicke empfindlich gestört. „Die Gegenseite verfügt über Kapital und Kapital ist Macht!“

„Ein gutes Gewissen ist auch nicht länger aus, es ist nutzlos. Ich habe meine Meinung seit gestern nicht geändert.“

„Ist das wirklich Ihr letztes Wort? Man wird Ihre Entscheidung erhöhen.“

„Ich wünsche auf keinen Fall, mit Ihnen oder jemand anderem weiter über diesen üblichen Handel zu sprechen.“

Frau Schmid warf einen ängstlichen Blick auf Noemi, die mit schmal zusammengepreßten Lippen schweigend mit ihr durch den Garten ging. Ihre demütige Seele war entsetzt über Cremers unverschämten Ton.

„Nehmen Sie sich vor ihm in acht er haßt Sie und hat etwas vor, damit die Hochzeit nicht zustande kommt!“ Kaum waren diese Worte ihrem Munde entschlüpf, erschrak Frau Schmid über ihren Mut. „Ich hätte es Ihnen

vielleicht nicht sagen sollen, wenn er es erfährt, bin ich erledigt“, schloß sie mit einem bittern Blick.

„Ich bin nicht schwatzhaft, außerdem haben Sie mir eigentlich nichts neues gesagt. Cremer muß sich sehr sicher fühlen, daß er Derartiges wart.“

„Er geht sowieso, wenn Herr Professor wieder heiratet.“

„So? Hat er gesagt? Das ist immerhin tröstlich.“

„Er rechnet wohl damit, daß Sie ihn sowieso nicht behalten würden.“

Noemi antwortete nicht und ging nachdenklich, gesenkten Kopfes weiter. Cremer hatte viel früher als sie erkannt, daß sie als Raimondis Frau die Möglichkeit haben würde, sich seiner zu entledigen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings konnte sie aus Rücksicht auf des Professors Gesundheit keine Aussprache in der Hinsicht führen, dies versetzte sie ihren Widersacher gegenüber in einen Zustand der Hilflosigkeit. Sie konnte nichts tun, als ihnen ausweichen, so gut das möglich war. Lucienne Flux hatte ihr das gelehrt, aber allzu leicht zugängliche Gartenhaus verließ, aber ihren Gegenzug, in Raimondis Villa zu ziehen, dadurch pariert, daß sie ihr Cremer auf die Fersen hetzte. Wie stark sich die Gegenseite fühlte, ging ohne weiteres aus dem zynischen Freimut hervor, mit dem sie ihre Zusammenarbeit enthielt. Die Notwendigkeit, Raimondi in seiner gegenwärtigen Anfälligkeit zu schonen, verschloß ihr auch hierüber den Mund, allerdings aus anderen Gründen, als ihre Widersacher annahmen. Ihr ging es nur um die Erhaltung seiner geliebten Person und nicht um seine Vermögenswerte. Daß sie einer Lucienne Flux diese Tatsache nie würde klar-machen können, begriff sie mit einem resignierten Achselzucken.

(Fortsetzung folgt)





Interessanter Rahmen für ein interessantes Gesicht ist dieser schalenförmige Hut aus Nylongeflecht, den Paris für das Frühjahr empfiehlt. dpa-Bild

Die Perle von Paris starb einsam

Lausanne (AP): Liane de Pougy, die „Perle von Paris“ in den lustigen neunziger Jahren, ist in einem einsamen Hotelzimmer in Lausanne im Alter von 83 Jahren gestorben.

Eigentlich hieß sie Chasseigne, aber als sie in wenigen Wochen zum Star der Pariser Bühne emporstieg, nannte sie sich de Pougy.

Doch plötzlich änderte sich ihr glänzender Lebensstil: sie wurde fromm und widmete sich mit ganzem Herzen religiösen und wohltätigen Aufgaben.

Südwestdeutsche Umschau

Weinheim (K): Dem Verkehr der Bergstraße konnte das alte Postamt der aufstrebenden Stadt nicht mehr genügen.

Miltenberg (gl): Mit Spazierstock und Taschenmesser mußte sich ein Jagdpächter eines wütend ihn annehmenden Kellers erwehren.

Friedrichshafen: Rund 11 Millionen Mark wurden der Stadt im vergangenen Jahr für den Wiederaufbau aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Lörrach: Im Einvernehmen mit der Bank Deutscher Länder hat das badische Wirtschaftsministerium für das oberbadische Grenzgebiet Devisen zum Besuch des Basler Stadttheaters bereitgestellt.

Heilbronn: Der Rückgabe des im Jahre 1938 erbauten ehemaligen Militärarzarets an die Bevölkerung steht nach Mitteilung der amerikanischen Zivilverwaltung nichts mehr im Wege.

Mühlacker: Nachdem er von einem älteren Mädchen zurückgewiesen worden war, da er ihr als Ehemann zu jung sei, warf sich ein 20jähriger

Tanz die Brasilianerin nur Samba? / Schlagerromantik und Wirklichkeit

Als der Walzer die Welt eroberte, erklang zu sanftem Geigenstrich das Lob der „Weaner Mädel“. Mit dem Tango sprangen glütüchtige Senoritas aus Spanien auf das Parkett und in die Fantasie der leichtfüßigen Menschheit.

Ist sie in der Tat so beschaffen, die viel besungene Frau aus dem fernen Brasil? Nein — ebensowenig, wie das saxophonier Behop-Girl aus Manhattan die Amerikanerin repräsentiert!

Vom dunklen Kopperbraun oder Ebenholzschar, das auf afrikanische Ahnen weist,

Revolution im Unterricht: „Stenographie“ im ersten Schuljahr

Kinder lernen eine Schrift, die ihre Eltern nicht lesen können

Düsseldorf (sys): Stenographie ist schon im Altertum geübt worden, wenn auch nur von wenigen Kennern.

Manche Eltern haben schon die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wenn ihre Kinder bereits nach den ersten Monaten Schulunterricht ganze Sätze von ihrer Schiefertafel ablesen, die mit merkwürdigen Zeichen beschrieben war.

Geislingen: Ab Mitte Januar wird die WMF Kurzarbeit einführen. Etwa 3000 der 3800 Beschäftigten werden davon betroffen.

Geislingen (hpd): Beim Überschreiten der Gleise wurde ein 44jähriger Postarbeiter getötet.

Saulgau (hpd): Die Restaurationsarbeiten am Schloß Königsegg bei Königseggwald, das als Wahrzeichen Oberschwabens einen beliebten Ausflugsort bildet, sind nach zweijähriger Bautätigkeit abgeschlossen.

Ehingen a. D.: Ein Arbeiter stürzte in das Steinsilo eines Zementwerkes und erstickte.

Sigmaringen: Mit Hebeln mußte eine betonierete Stallwand gehoben werden, um die Leiche einer 38jährigen Frau zu bergen, die sie beim Sturz unter sich begraben hatte.

Heidingsfeld (K): Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch im Frankenland wieder aufgetreten.

Gemünden (K): Bei Arbeiten an einer elektrischen Weiche wurde ein Weichenwärter von einer Rangierlok überfahren und auf der Stelle getötet.

Trier: Die Stadtverwaltung plant neuartige Kleinwohnungen mit beweglichen Wänden, die nach den Bedürfnissen des Mieters unterteilt werden können.

über indianisches Bronzerot bis zu lichten nördlichen Farben schimmert ihr Antlitz in mancherlei Tönung.

Noch gar nicht lange ist es her, da waltete die „Fazendeira“, die Frau des Gutsherren, in ihrem sorglich umhagten häuslichen Kreis.

Als die Brasilianerin schließlich doch die ersten Schritte in die Öffentlichkeit tat, geschah dies unter dem Vorzeichen einer humanitären Bewegung, die ihrem Wesen entgegenkam.

Revolution im Unterricht: „Stenographie“ im ersten Schuljahr

Kinder lernen eine Schrift, die ihre Eltern nicht lesen können

Düsseldorf (sys): Stenographie ist schon im Altertum geübt worden, wenn auch nur von wenigen Kennern.

Manche Eltern haben schon die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wenn ihre Kinder bereits nach den ersten Monaten Schulunterricht ganze Sätze von ihrer Schiefertafel ablesen, die mit merkwürdigen Zeichen beschrieben war.

Geislingen: Ab Mitte Januar wird die WMF Kurzarbeit einführen. Etwa 3000 der 3800 Beschäftigten werden davon betroffen.

Geislingen (hpd): Beim Überschreiten der Gleise wurde ein 44jähriger Postarbeiter getötet.

Saulgau (hpd): Die Restaurationsarbeiten am Schloß Königsegg bei Königseggwald, das als Wahrzeichen Oberschwabens einen beliebten Ausflugsort bildet, sind nach zweijähriger Bautätigkeit abgeschlossen.

Ehingen a. D.: Ein Arbeiter stürzte in das Steinsilo eines Zementwerkes und erstickte.

Sigmaringen: Mit Hebeln mußte eine betonierete Stallwand gehoben werden, um die Leiche einer 38jährigen Frau zu bergen, die sie beim Sturz unter sich begraben hatte.

Heidingsfeld (K): Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch im Frankenland wieder aufgetreten.

Gemünden (K): Bei Arbeiten an einer elektrischen Weiche wurde ein Weichenwärter von einer Rangierlok überfahren und auf der Stelle getötet.

Trier: Die Stadtverwaltung plant neuartige Kleinwohnungen mit beweglichen Wänden, die nach den Bedürfnissen des Mieters unterteilt werden können.

lige verehrt wird, ist „Isabel a Redentora“, Isabella die Erlöserin, die Tochter des letzten brasilianischen Kaisers Pedro II.

Heute haben Bahnen, Autostraßen und Fluglinien weite Räume Brasiliens erschlossen.

Soweit sie einen Wirkungskreis in der Öffentlichkeit erstreckt, sucht sie ihn im kulturellen Leben.

Revolution im Unterricht: „Stenographie“ im ersten Schuljahr

Kinder lernen eine Schrift, die ihre Eltern nicht lesen können

Düsseldorf (sys): Stenographie ist schon im Altertum geübt worden, wenn auch nur von wenigen Kennern.

Manche Eltern haben schon die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wenn ihre Kinder bereits nach den ersten Monaten Schulunterricht ganze Sätze von ihrer Schiefertafel ablesen, die mit merkwürdigen Zeichen beschrieben war.

Geislingen: Ab Mitte Januar wird die WMF Kurzarbeit einführen. Etwa 3000 der 3800 Beschäftigten werden davon betroffen.

Geislingen (hpd): Beim Überschreiten der Gleise wurde ein 44jähriger Postarbeiter getötet.

Saulgau (hpd): Die Restaurationsarbeiten am Schloß Königsegg bei Königseggwald, das als Wahrzeichen Oberschwabens einen beliebten Ausflugsort bildet, sind nach zweijähriger Bautätigkeit abgeschlossen.

Ehingen a. D.: Ein Arbeiter stürzte in das Steinsilo eines Zementwerkes und erstickte.

Sigmaringen: Mit Hebeln mußte eine betonierete Stallwand gehoben werden, um die Leiche einer 38jährigen Frau zu bergen, die sie beim Sturz unter sich begraben hatte.

Heidingsfeld (K): Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch im Frankenland wieder aufgetreten.

Gemünden (K): Bei Arbeiten an einer elektrischen Weiche wurde ein Weichenwärter von einer Rangierlok überfahren und auf der Stelle getötet.

Trier: Die Stadtverwaltung plant neuartige Kleinwohnungen mit beweglichen Wänden, die nach den Bedürfnissen des Mieters unterteilt werden können.

Die Zähne brachten es an den Tag

Genf (dpa). Eine Zahnprothese die bei einem verkokelten Leichnam aufgefunden wurde, führte die Schweizer Polizei auf die Spuren eines schauerlichen Verbrechens, dem ein Schweizer in Frankreich vor drei Monaten zum Opfer gefallen ist.

Nach wochenlangen Ermittlungen konnte der Zahnarzt ausfindig gemacht werden, der die Prothese angefertigt hatte.

Er lachte sich wirklich tot. Marseille (KK): In ein Krankenhaus in Marseille wurde ein Mann eingeliefert, der bei einem leichten Autounfall einen Schock erlitt und dessen Folge einen Lachkrampf bekam.

US-Matrose erschößt Frankfurter Zeitungshändler

Frankfurt/M (dpa). Der amerikanische Matrose Frank James Klinsenspieler erschößt am Mittwoch früh im Frankfurter Vorort Bornheim den Zeitungshändler Rudolf Spindler.

Käse rollte über die Autobahn. Karlsruhe. Wenige Kilometer vor Durlach kam am Mittwoch auf der Autobahn ein schwerer Lastzug infolge Glatteis ins Schleudern.

Starke Männer mit Schwächen

Der Ruf nach dem starken Mann, der Wunsch nach Schutz und Sicherheit — im Augenblick noch recht vernehmbar in deutschen Landen — wird seinen tragenden Part im politischen Konzert bald gegen nur gelegentliche Begleituntermalungen aufgeben müssen.

Gar keine Schwäche für starke Männer beweist z. B. die zweite Frau Joe Besfords, des Samson von Nordostengland, als sie ihm und acht Kindern kurzerhand davonlief.

Auch die Ehefrau eines Londoner Geistlichen wurde nicht weich, als sie die Scheidung des wegen beantragte, weil er sich mit Toilettenpapier und Glühbirnen der englischen Eisenbahn intensiver beschäftigte als mit ihr.

Es ist übrigens das Kennzeichen des echten Steckenpferdes, das es nur von Männern geritten werden darf.

Vor allem neigen Männer dazu, die Gangart ihres Steckenpferdes für die allein angängige zu halten.

Zuweilen ist es rührend, mit welcher Zärtlichkeit die Männer ihre Schwächen kultivieren. Der schwarzbuschige Schnurrbart des Verkehrspolizisten Ahmed in Alexandria, sein größter Stolz und Blickfang aller weiblichen Verkehrsteilnehmer, war durch sorgsamsten angehängten, daß der Polizeipräsident seine sofortige Entfernung im Interesse der Verkehrssicherheit befahl.

Ein merkwürdiger Mensch

„Ein merkwürdiger Mensch“, sagten die Leute und sahen ihm auf der Straße nach. Und das nur, weil er ein schwarzes Cape mit einem weit über die Schultern fallenden Überwurf trug, was an die Mode vor etwa hundert Jahren erinnerte.

Es war eine der apokalyptischen Kriegsnächte, in denen das Menetekel des kommenden Untergangs an die Häuser geschrieben wurde.

geradezu wohlwütenden Müdigkeit nach dem Erleben hingab. Unter dem geborgenen Hausrat befand sich auch ein Harmonium. Es stand mitten in dem Gewirr dieses Freiluftspeichers und man konnte den Mann nicht einmal leicht finden, der davor saß und spielte.

Jedes Jahr erlebt der französische Buchmarkt eine Flut von Neuerscheinungen von Romanen, die von sehr jungen oder unbekanntem Autoren stammen.

Die wertvollste Auszeichnung ist der „Prix Goncourt“, der von zehn bekanntesten französischen Schriftstellern seit Anfang des Jahrhunderts verteilt wird.

dem letzten Akkord stand der Spieler auf und ging wie ein Unbeteiligter durch die schuttbeladenen Straßen, einer traumhaften Erscheinung ähnlich, fort.

Alle möglichen Verrücktheiten

Die allgemeine Lage der jungen Literatur in Frankreich eine größere Verantwortung trifft als das Preiskollegium.

Der „Prix Renaudot“ erhielt Paul Colin für sein erstes Buch „Jeux Sauvages“ (Wilde Spiele). Sämtliche Personen des Romans sind im wahren Sinne der Wortes entartet und ihre „wilden Spiele“ von Anfang bis zu Ende nichts anderes als widerlicher Sadismus.

Reiche Wiener Philharmoniker

Eine Hauptversammlung der Wiener Philharmoniker wählte Professor Rudolf Hanzl für weitere drei Jahre zum Vorsitzenden des Vereins der Wiener Philharmoniker.

Abrahas-Tournee als Rechtfertigung? Der Komponist Werner Egk bezeichnete seine im Hamburg beginnende „Abrahas“-Tournee durch verschiedene deutsche Städte als erste Möglichkeit einer Rechtfertigung seines Werkes gegenüber den „verleumdenden Angriffen von hoher Stelle“.

Ehrenvolle Berufung. Der deutsche Chemiker Nobelpreisträger Professor Richard Kuhn ist neben dem britischen Penicillin-Entdecker Sir Alexander Fleming, dem amerikanischen Zoologen Prof. Hermann Joseph Muller und Prof. Selma A. Waksman, New Brunswick/USA, zum Ehrenmitglied des Nationalen Instituts für Wissenschaften in Indien gewählt worden.

AUS UNSERER STADT

David und Goliath

Ob dem mit einem Maulkorb versehenen großen Schäferhund vielleicht die Nase seines kleineren Artgenossen nicht paßte oder was ihm sonst in der Krone gefahren war, war nachher nicht mehr festzustellen. Obwohl der eigentliche Grund des beinahe selbstmörderischen Sprungs, den gestern ein Hund in der Waldstraße tat, von einiger Wichtigkeit gewesen wäre, wie sich gleich zeigen wird.

Fegte da also ein stämmiger Schäferhund im Galopp über die Straße, hinter einem Foxterrier her, der, wie alle Beobachter des seltsamen Zwischenfalls schätzten, von seinem Verfolger nichts Gutes zu erwarten hatte. War der Fox vielleicht frech geworden, weil er den Riesen, dessen Schnauze mit einem Maulkorb verschlossen war, kampfunfähig wähnte? Wie gesagt, man kann darüber nur Vermutungen anstellen, denn erst von der zweiten Etappe des Vorfalles an gibt es zuverlässige Zeugen. Bis auf Nasenbreite hatte sich in wilder Jagd der starke Goliath dem kleinen David genähert, da geschah das Unglaubliche: der Fox schlug auf den jenseitigen Bürgersteig einen kurzen Haken nach links, während der kräftige und in solchem Tempo nicht mehr aus der Bahn zu lenkende Verfolger geradewegs weiterlief — direkt in das Schaufenster eines Fahrradgeschäftes hinein. Glas klirrte, Blut spritzte, Schaufensterauslagen flogen umher und ein Hund heulte schmerzlich auf.

Aber was tat der Wackere wutverzerrten Gesichts? In einer letzten Zorneskrampf stemmte er sich durch die gefährliche Glasöffnung wieder hinaus ins Freie und warf sich schnaubend auf den Fox, der auf der Straße verwundet dieses selbst für eine Hundeseele so einmalige Schauspiel beobachtet hatte. Mit den kräftigen Beinen nahm sich der blutdürstige Verwundete den Kleinen, weil seine Zähne ja nicht ausrichten konnten, und warf ihn abwechselnd in die Luft und dann wieder auf die Erde. Dann aber, nachdem die Rache gestillt war, entsann er sich seiner schweren Wunden, ließ ab von David und humpelte geschlagen von dannen.

Daß der eigentliche Anlaß dieses ungleichen Zweikampfes, der so eigenartige Folgen hatte, nicht mehr festgestellt werden kann, wurde schon gesagt. Das aber wäre wichtig gewesen, weil es ja nun ein zerrüttes Schaufenster zu zählen gilt.

Soweit die Geschichte, wie sie sich gestern in der Waldstraße zugetragen hat. Es ist eine wahre Geschichte und keine Fabel. Obschon viele unter Ihnen, liebe Leser, selbst erkennen werden, daß diese trostige Begegnung zweier Hundeseelen die Fabel des Jahres 1951 sein könnte.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

Drei Metzger, ein Gärtnergehilfe, ein Werkzeugschleifer, ein Rundscheifer, ein Werkzeugschlosser, verschiedene Dreher, Bohrwerksdreher, Bohrer für Lindner-Bohrwerk, Universalfräser, Werkzeugfräser und Feinmechaniker, ein Werkzeugmacher, drei Küchenhilfen, eine Blumenbinderin, mehrere Maschinen-schreiberinnen mit engl. Sprachkenntnissen und einzelne Fernschreiberinnen.

Leichtsinns verursacht Zusammenstoß

Auf der Kriessstraße stieß ein Personenkraftwagen, der an einem haltenden Lastzug vorbeifahren wollte, mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Personenkraftwagens hatte leichtsinnigerweise beim Überholen nicht aufgepaßt. Er selbst sowie seine Begleiterin wurden leicht verletzt, beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf der nördlichen Fahrbahn der Kaiserallee stieß ein Lastkraftwagen mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Radfahrer zusammen. Letzterer erlitt eine Fleischwunde am rechten Unterschenkel; sein Fahrrad wurde beschädigt.

Lkw auf Handwagen aufgefahren

Auf der Kriessstraße fuhr ein Lastkraftwagen auf einen in der selben Richtung fahrenden Handwagen auf. Zwei Personen, die den Handwagen zogen, wurden verletzt.

„Badenia“ ehrte verdiente Sänger

Der Gesangverein „Badenia“ ehrte am Neujahrstag in seinem Vereinslokal „Zum Elefanten“ eine Anzahl verdienter Sänger und Mit-

Wie wird das Wetter?

Nur vorübergehende Beruhigung. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh. Überwiegend bewölkt mit nur gelegentlichen Auflockerungen. Mittagstemperaturen etwas über Null, nachts leichter bis mäßiger Frost. Schwache Winde.

Schneebericht vom 3. Januar

Königsstuhl: 23, harsch, minus 3; Gaistal: 15, harsch, minus 0; Freudenstadt: 44, Pulver, minus 3; Untermarkt: 75, minus 3; Ochsenstall-Hornisgründe: 95, Pulver, minus 4; Darmstädter Hütte: 75, Pulver, minus 5; Brend: 90, Pulver, minus 7; Breinau: 86, Pulver, minus 3; Hinterzarten: 60, Pulver, minus 2; Neustadt: 60, Pulver, minus 3; Tilsite: 75, Pulver, minus 2; Altglashütten: 80, Pulver, minus 4; Menzenschwand: 90, Pulver, minus 2; Feldberg-Gipfel: 162, Pulver, minus 7; Belchen: 130, Pulver, minus 4; Schauenland: 95, Pulver, minus 7.

Rheinwasserstände

3. Januar: Konstanz 282 (-1), Breisach 154 (+8), Straßburg 214 (+2), Maxau 390 (0), Mannheim 248 (+1), Caub 180 (+3).

Süddeutscher Rundfunk

Donnerstag, 4. Januar. 5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk, 8.15 Melodien am Morgen, 8.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Schubert - Lieder, 12.05 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk, 16.00 Konzertstudie, 17.10 Unterhaltungsmusik, 18.25 Schöne Opernlieder, 20.05 Mit Musik geht alles besser, 23.00 Nachtkonzert, 0.05 Jazz im Funk.

Südwestfunk sendet...

Donnerstag, 4. Januar. 5.00 Frühmusik, 6.10 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 17.00 Neue Musik für zwei Klaviere, 20.00 Operettenkonzert, 22.30 Das Prisma, 23.30 „Kuddeldaddeldu“.

Wie der Haushaltsplan 1951 zustande kommt

Einiges über die Technik bei der Aufstellung des städtischen Etats - Neue Lasten durch Lastenausgleich

Noch drei Monate, dann ist das Haushaltsjahr 1950 zu Ende. Am 1. April beginnt bei der Stadtverwaltung das Haushaltsjahr 1951, und manch einer, der vielleicht schon einmal Gelegenheit hatte, das in der Regel an die 200 Seiten umfassende, mit Zehntausenden von Zahlen bespitzte Buch in die Hand zu nehmen, das sich „Haushaltsplan“ nennt, mag sich fragen, was es denn an Vorarbeiten bedarf, bis dieses Monstrum von einem Etat ausgearbeitet ist. Davon soll also hier ein wenig erzählt werden. Dann aber soll — wenigstens kurz — auch davon berichtet sein, welchen Schwierigkeiten oder Unwägbarkeiten sich die Stadtverwaltung im kommenden Haushaltsjahr gegenübersehen wird.

Der Laie staunt

Wenn der Laie den Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe zur Hand nimmt, so kann er praktisch nur nach sehr gründlichem Studium etwas damit anfangen. In der Tat sind die verschiedenen Einzelpläne, welche die Bezeichnung 0-9 tragen und dann in Hauptgruppen, Ämter und Sachgebiete untergliedert sind, eine verwirrende Häufung von Tausenden von Einzelposten, und selbst dem Fachmann ist klar, daß eine solche Arbeit, in der schwarz auf weiß fixiert ist, was die Stadt während eines Haushaltsjahres einnehmen und ausgeben soll, nicht von heute auf morgen getan werden kann. Der tatsächliche rechnerische Abschluß eines Jahres unterscheidet sich natürlich stets sowohl in Einnahmen wie in Ausgaben von dem Haushaltsplan selbst. Aber auf Grund der gemachten Erfahrungen und von Schätzungen lassen sich doch z. B. die Steuereinnahmen ungefähr errechnen, und was die Ausgabe Seite angeht — nun, die verschiedenen Amtsvorstände müssen sich eben an die Beträge halten, die ihnen zugewiesen werden.

Nicht von heute auf morgen, sagen wir, ließe sich ein solcher Haushaltsplan aufstellen. So kommt es auch, daß der Oberbürgermeister die 50 verschiedenen Ämter der Stadtverwaltung schon am 12. September vergangenen Jahres aufgefordert hat, die Einzelpläne aufzustellen und bis zum 1. Dezember 1950 vorzulegen. Es handelt sich hier also um Vorentwürfe, die selbstverständlich korrigierbar sind. Bis zum heutigen Tage haben die Ämter mit Ausnahme einiger weniger (allerdings sehr wesentlicher) Stellen ihre Vorentwürfe eingereicht.

Überprüfung der Einzelpläne

Diese Einzelpläne versammeln sich dann in der Stadtkämmerei. Dort werden sie kalkulatorisch überprüft und überarbeitet, werden sachlich aufeinander abgestimmt und daraufhin untersucht, ob die haushaltsrechtlichen Bestim-

mungen eingehalten wurden. Das Wichtigste aber: Sie werden daraufhin durchgesehen, ob nicht weitere Einsparungen möglich sind. Hierzu bedarf es wochenlang Rücksprachen mit den verschiedenen Amtsleitern und Dezernenten. Dabei muß sich nahezu jeder Amtschef Streichungen gefallen lassen, weil es ja das erste Bestreben der Stadtverwaltung sein muß, dem Stadtrat einen ausgeglichenen Etat vorzulegen, einen Haushalt also ohne Fehlbetrag. Ein solcher Fehlbetrag ergibt sich aber nach der einfachen Addition der nicht korrigierten Einzelpläne in jedem Jahr, weil es das verständliche Bemühen jedes Amtes ist, möglichst viel für seine Zwecke herauszuschlagen. Stets beläuft sich dieser sogenannte Rohfehlbedarf auf mehrere Millionen, den zu beseitigen Zweck der dann folgenden, schon genannten Rücksprachen mit den Amtsleitern und Dezernenten ist.

Sind diese oft sehr langwierigen Verhandlungen beendet, so wird der Haushaltsplan als Entwurf gedruckt und den verschiedenen Ausschüssen des Stadtrats (z. B. dem Fürsorge-, Schul- oder Werk-ausschuß) zur Beratung vorgelegt. Der Haushaltsplan geht dann an die Abteilung I für Verwaltung und Finanzen bei der Stadtverwaltung und wird von dieser schließlich dem Stadtrat vorgelegt. Dem Stadtrat kommt dann als der „gesetzgebenden“ Körperschaft die Aufgabe zu, den Haushalt zu genehmigen oder abzulehnen oder Änderungen vorzunehmen. In früheren Zeiten nahm die Beratung im Stadtrat oft mehrere Tage in Anspruch. Neuerdings erfolgen Korrekturen allerdings mehr in den internen Zirkeln der Sachverständigen-Ausschüsse innerhalb des Stadtrats.

Verzögerung durch neues Haushalts-Schema?

Übrigens kann es in diesem Jahr trotz des Bemühens der Stadtverwaltung, den Haushaltsplan noch vor dem 1. April vorzulegen, zu einer Verschiebung des Termins kommen, weil nämlich der Etat schon von diesem Jahr an entsprechend einem soeben vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen neuen Kennzifferverzeichnis erfolgen soll. In der Praxis würde das bedeuten, daß die bisher aufgestellten Einzelpläne entsprechend diesem neuen Schema umgebaut werden müßten. Die Fertigstellung des Haushaltsplanes würde sich dadurch um mindestens vier Wochen verzögern. Möglicherweise werden gegenwärtig von der Stadtverwaltung geführt — nach dem bisherigen Schema aufgestellt und im Anschluß daran für statistische Zwecke umgestellt werden. Dieses neue Kennzifferverzeichnis hat übrigens den Vorteil einer besseren Vergleichbarkeit mit anderen Städten. Die Stadtkämmerei ist gegenwärtig ohnehin dabei, den Karlsruher Haushaltsplan 1950 mit den Plänen anderer Städte zu vergleichen und das sicherlich recht interessante Untersuchungsergebnis schriftlich niederzulegen.

Zahlen mit Fragezeichen

Man wird im kommenden Haushaltsjahr damit rechnen dürfen, daß die Steuereinnahmen nicht hinter denen des Vorjahres zurückbleiben. Da gibt es aber auf der Einnahmeseite einen offenen Posten, den man nur mit Vorbehalt einsetzen kann. Es handelt sich um die staatlichen Zuwendungen aus dem kommunalen Notstock, über deren Höhe erst am Ende des Haushaltsjahres entschieden wird. Karlsruhe hat, wenn man die Ziffern vom Jahre 1949 heranzieht, nicht eben gut abgeschnitten: 4,5 Mill. DM erhielt die Stadt in diesem Jahr, während z. B. Stuttgart 12 und Mannheim 7,5 Mill. DM zugewiesen wurden. Im vergangenen Jahr hatte die Stadt in ihrem Etat 5,4 Mill. DM aus dem kommunalen Notstock eingesetzt. Ob man sie wirklich erhalten wird? Kein Mensch weiß es, und wie viel wird man im Haushaltsjahr 1951 rechnen können? Auch hier nur ein Fragezeichen. Zu allem hin sind auch die Finanzverzuweisungen des Staates, die sich nach der Kopfzahl errechnen, für die nordbadischen Städte nicht sehr hoch. Während Nordbaden je Kopf der Bevölkerung 7,76 DM erhielt, gab es für Württemberg 15,10 DM; eine Differenz.

Nach Karlsruhe über Kiew

Badner zogen nach Ost und West — Fünzig Dollar taufen einen Ort

Wußten Sie schon, daß zwei einfache Männer in mittleren Jahren, Michael Böhm und Philipp Böchler, Karlsruhe zu seinem Namen verhalfen? Da es weder Fürsten noch Geistliche waren und da man das Jahr 1911 schrieb, als dies geschah, kann es sich — unsere Leser haben es sicher schon erraten — nur um das amerikanische Karlsruhe handeln. Amerikanisch ist auch, wie sie dazu kamen. Als Lage und Umfang der Siedlung bestimmt waren, versteigerten ihre künftigen Bewohner das Recht der Namensgebung unter sich. Böhm und Böchler boten den höchsten Preis — es war die damals recht ansehnliche Summe von 50 Dollar — und nannten den neuen Ort Karlsruhe.

Auf der Straße, die die nordamerikanische Eisenbahnkompanie im selben Jahr der rauen Witterung zum Trotz gebaut hatte, waren die beiden Männer an diese waldfreie Stelle gelangt, die ihnen besonders günstig zur Ansiedlung erschien. Mit ihnen kamen einige Dutzend deutscher Landsleute, die fast alle, wie uns der jetzige Bürgermeister von Karlsruhe (Dakota) in seinem Neujahrsschreiben mitteilt, aus Baden stammten.

Sie selbst hatten Markgrafenschloß, Stadtkirche und Pyramide allerdings nie gesehen. Der Weg von Karlsruhe nach Karlsruhe führte nämlich über Kiew und über sechs Generationen. Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts Katharina II. deutsche Bauern und Handwerker zur Ansiedlung nach Rußland lud, folgten zahlreiche Süddeutsche dem Ruf der Kaiserin in die Ukraine und an die Ufer der unteren Wolga. Süddeutsche Sprechweise und Gewohnheiten erhielten sich rein und wurden von den Ur-erbkennern mitgenommen, die knapp 100 Jahre später aufbrachen, um jenseits des Atlantik noch einmal neues Land zu suchen.

Heute umfaßt die Farm der dortigen Karlsruher durchschnittlich 137 ha Ackerland und 32 ha Weide für 30 bis 100 Kühe, Milchprodukte und Rinder sind neben Weizen und Flachs ihre Haupterzeugnisse, die allen nach den Angaben ihres Bürgermeisters in den letzten Jahren beträchtliche Erlöse einbrachten. Neben Kirche und Postamt besitzt der Flecken eine Pfarr-

schule und eine öffentliche Grund- und Mittelschule, deren 335 Schüler aus oft recht entfernten Gehöften der Umgebung kommen. Eine ähnlich günstige Weiterentwicklung in einer friedlichen Welt, das ist für sie und ihre große badische Schwesternstadt der Wunsch der Karlsruher an das Jahr 1951. Auf dem Programm der letzten Weihnachtsmesse, das dem Neujahrsgruß beigefügt war, fanden wir unter den Sängern die Namen Böhm und Böchler wieder. Vielleicht gehören sie denselben Männern, die damals in der Machtvollkommenheit ihrer 50 Dollar das geographische Doppelleben Karlsruhes begannen.

Die größte Sorge

Die größte Sorge bereitet der Stadtverwaltung und dem Oberbürgermeister jedoch die Tatsache, daß entsprechend den bisherigen Plänen auch die Gemeinden zum Lastenausgleich herangezogen werden sollen. Hier liegt das Sorgenkind für das Haushaltsjahr 1951 begraben. Noch ist über die endgültige Gestaltung des Lastenausgleichs nicht das letzte Wort gesprochen, aber die Gemeinden werden erwarten müssen, daß die Substanz ihres Vermögens auf diese Weise angegriffen wird. Kommen keine entscheidenden Änderungen, so wird die Stadt künftig jährlich einschließlich der städtischen Werke mit etwa 1,2 Millionen DM für den Lastenausgleich bluten müssen. Und das ist bei einem Etat, der sich um 50 Mill. DM herum-bewegen wird, sehr viel.

Knapper außerordentlicher Etat

In unserem Aufsatz zum Jahresende sprachen wir schon davon, daß es die Stadtverwaltung im kommenden Jahr angesichts des Mangels an Kapital schwer haben wird, einen außerordentlichen Haushalt aufzustellen, einen Etat also, aus dem vor allem der Wiederaufbau finanziert werden soll. Dennoch wird auch für das Haushaltsjahr 1951 ein (wenn auch sehr knapper) außerordentlicher Etat entworfen werden, wobei insbesondere Mittel für Schulbauten freigegeben werden sollen. Ein kleiner Trost ist allerdings die Tatsache, daß der Stadtrat im Herbst vergangenen Jahres eine Summe von mehreren Millionen DM freigegeben hat, die in der Praxis erst in diesem Frühjahr umgesetzt werden. Der Wiederaufbau der Werthalle II etwa, der Schule in der Gartenstraße und anderer Bauten wird also finanziert mit Geldern aus dem außerordentlichen Etat 1950, im wesentlichen erst ab etwa März, April dieses Jahres erfolgen. So ist zu erwarten.

Karlsruher Flugplatz nicht vergessen

Stadtverwaltung plant Wiederausbau zu gegebener Zeit

Es wird langsam wieder aktuell, das Thema Flugplatz. Zur Beruhigung: Von amerikanischer Seite sind hier keinerlei militärische Maßnahmen geplant oder angedeutet. Zumal ja feststeht, daß relativ der Karlsruher Flugplatz in seiner bescheidenen Größe den Anforderungen der heutigen Militär- oder Zivilluftfahrt nicht gerecht werden kann. Seine Verwendungsmöglichkeit könnte sich also lediglich auf Zubringerdienste erstrecken, wie das auch in den früheren Jahren der Fall war.

Im Augenblick ist der Karlsruher Flugplatz allerdings noch von den Amerikanern beschlagnahmt, die etwa 100 ha Gelände für landwirtschaftliche Zwecke auf Widerruf freigegeben haben. Das Gelände mußte in möglichst großen Stücken verteilt werden, da sich gemäß der amerikanischen Anordnung, nicht viele Menschen auf dem Flugplatz aufhalten dürfen. Jeder Siedler bekam ungefähr zwei bis drei ha Land.

Der eigentliche Besitzer des Flugplatzes ist die Badische Domänenverwaltung, an welche

Kreismeisterschaften im Hallenhandball

Die Senioren- und Jugendmannschaften des Kreises Karlsruhe trugen am Mittwoch in der Landespolizeischule Durlach die ersten Ausscheidungskämpfe für die Kreismeisterschaft aus. Es gab hierbei folgende Ergebnisse: Senioren: Linkenheim II — ASV Durlach 1:2; TSV Ruppelshausen II — Knielingen 2:5; Bulach II gegen FrSSV Karlsruhe 3:5; Tschft. Mühlburg gegen Beiertheim II 7:6; Polizei II — Neureut 1:0; Eitlingen II — Linkenheim I — Tschft. Durlach 1:0; KfV — TSV Ruppelshausen 8:9 nach Verlängerung; KfV — Polizei 1:54; TSV Ruppelshausen — KfV 4:6; Jugend: ASV Durlach gegen Tschft. Mühlburg 0:0; FrSSV Karlsruhe — Rintheim 4:5; Linkenheim — Eitlingen 1:0.

Das Kreuz von St. Stephan



Einen Tag vor Beginn des neuen Jahres erhielt der Turm der St. Stephans-Kirche wieder sein Kreuz. Es ist mit Fuß 5,10 m hoch, 2 m breit, ca. 500 kg schwer und vorläufig noch von einer hölzernen Verkleidung umgeben.

Foto: Schlesinger

daß die sicherlich sehr knappen Mittel, die im Haushaltsjahr 1951 für Bauzwecke zur Verfügung gestellt werden können, die Bautätigkeit nicht in dem Maße einschränken werden, wie das sonst zu befürchten gewesen wäre.

Und nun darf man gespannt sein, wie der Haushaltsplan 1951 tatsächlich aussehen wird. In einigen Monaten wird man darüber Bescheid wissen.

die Siedler monatlich eine kleine Pacht abführen müssen. Sollten die Amerikaner ihnen jedoch ihr Grundstück plötzlich kündigen, so haben die Siedler keinerlei Schadensersatzansprüche.

Das heutige Flugplatzgelände war früher mit Wald bewachsen. Vor dem 1. Weltkrieg hatte man mit der Rodung eines kleineren Platzes begonnen, um ihn als Exerzierplatz zu verwenden, eine Bezeichnung, die übrigens auch heute noch vielfach gebraucht wird. Nach 1918 siedelten sich auf demselben Gelände verschiedene aus dem Elsaß vertriebene Deutsche an. Von nun an wurde der Platz jährlich erweitert. Das Gelände ringsum wurde abgeholzt, so daß bereits 1923 zu Beginn des Karlsruher Segelflugsports einige Segelfluggelände entstanden. Die weitere Entwicklung des Platzes erforderte das Abreißen der Baracken und das Anlegen einer größeren Werft, die damals bei der Artilleriekaserne, 1935 jedoch auf der jetzigen Stelle erbaut wurde.

Seit jenem Jahr oblag der Zivilluftverkehr der badisch-pfälzischen Lufthansa A. G. Mannheim-Karlsruhe und der Karlsruher Flughafen-Gesellschaft m.B.H., beide Gesellschaften waren städtische Institutionen. Federführend für die gesamten Flugplatz-Angelegenheiten war die Stadtverwaltung. Im vergangenen Jahr übernahm die Stadt den Anteil der pfälzischen Gesellschaft.

Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde der Flugplatz, der sich inzwischen zu der heutigen Größe entwickelt hatte, fast ausnahmslos in den Dienst der Wehrmacht gestellt. Nur noch kleine private Flüge konnten unternommen werden. Die Beschlagnahme durch die Besatzungsmacht erfolgte sofort nach dem Umsturz im Jahre 1945. Den größten Teil der Gebäude mußten sie jedoch ausgebombt und zerstört übernehmen.

Sobald etwas ruhige Verhältnisse eintreten, beabsichtigt die Stadt Karlsruhe, den Flugplatz wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zu übergeben. Hierfür wäre allerdings die Instandsetzung der z. Zt. „brach“ liegenden großen Startbahn erforderlich. Auch die Rollbahn mußte erneuert werden. Die am Rande des Flugplatzes errichteten Häuser dürfen von vornherein nur 10 m hoch gebaut werden, um die Anflugmöglichkeiten nicht zu hemmen. Die kleine Startbahn wird augenblicklich von einem kleinen amerikanischen Flugzeug benutzt und ist somit in gebrauchsfähigem Zustand.

Abzuwarten bleibt also, wie sich die Luftfahrtverhältnisse in Deutschland künftig entwickeln. Denn davon wird auch der Ausbau des Karlsruher Flughafens in erster Linie abhängen.

R. F.

Wildschwein als Langstreckentaucher

Ein Linkenheimer Jagderlebnis

Daß ein Wildschwein über vortreffliche Eigenschaften verfügt, die es ihm ermöglichen sich schwierigen Lebensbedingungen anzupassen und sich gegen eine feindselige Umwelt zäh zu behaupten, ist bekannt. Daß ein Wildschwein in seinem abenteuerlichen Leben zum trefflichen Schwimmer wird, ist auch nicht verwunderlich. Erstaunlich und bis dato unbekannt ist aber, daß Schwarzkittel in der Not auch bewundernswerte Leistungen auf dem Gebiet des Langstreckentauchens vollbringen können.

Das sollten dieser Tage ein Linkenheimer Jagdpächter und einige Treiber erfahren, die sich zur üblichen Wildschweinjagd zusammengetan hatten. Einem Treiber, bzw. seinem Hund gelang es, einen kapitalen Keiler aufzustöbern. Ärgerlich über die Störung trotzte der Bursche dem „Toten Rhein“ zu, um jenseits das Weite zu suchen und so allen eventuellen Komplikationen aus dem Weg zu gehen. Auf dem Eise brach er jedoch ein. Er versuchte eine Zeitlang, auf der Eisdecke wieder Fuß zu fassen, was ihm aber bei der Glätte des Eises nicht gelang. Seine Bemühungen waren natürlich von dem heftigen Gelächter des erfolgreichen Hundes begleitet. Ahnte der Keiler, daß sich der bewaffnete Jäger infolge des heftigen Verbellens eilig näherte? Jedenfalls

versank er plötzlich in der Flut, bevor noch der Jäger zum Schuß kam. Pech gehabt! Aber immerhin — eine Wildsau wenigstens zum Ernteaufbruch gebracht. So dachten Jäger und Treiber und überlegten, wo sie eine Stange mit Haken herkrlegten könnten, um die Beute herauszufischen. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie nach unglaublich langer Zeitspanne den Keiler am jenseitigen Ufer auftauchen sahen, nachdem er die Eisdecke von unten her durchstoßen hatte. Er hatte die Strecke unter dem Eise zurückgelegt und schickte sich an, sein Leben in Sicherheit zu bringen. Der Jäger sandte ihm noch drei bleierne Grüße nach. Einer kam richtig an die Schweifspuren verrietten es. Er scheint aber auch ein Held im „Nehmen“ zu sein; denn bis dato konnte er noch nicht aufgefunden werden. St6.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur, Stellvertreter: d. Chefredakteurs L. Wirtschaff; Dr. Noll; Politik: H. Blume; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beiträge u. Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Armet; Sport: Paul Schneider; Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe; Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Langenstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 v. L. S. 59 gÜltig.

**Familien-Nachrichten**

**Todesanzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Adolf Egner**

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

In stiller Trauer:  
Elsa Egner geb. Soutier,  
Irnela Rastätter geb. Egner,  
Arnold Rastätter.

Karlsruhe, Englerstr. 4, den 2. Jan. 1951.  
Beerdigung: Freitag, 5. Jan. 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

**DANKSAGUNG — STATT KARTEN**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgang meines geliebten Mannes

**Leonhard Schön**

so vielfältig zuteil wurden, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Frau Sofie Schön u. Angehörige.

Karlsruhe, 3. Januar 1951.

Am Dienstag, dem 2. Jan., in der Morgenfrühe hat der gütige Gott meine lb. Mutter, unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante

**Elsa Kühn**

zu sich in die ewige Heimat gerufen.

Die Hinterbliebenen:  
Schwester Marienlind  
und Anverwandte,  
Khe-Rüppurr, Löwenstr. 31,  
Beerdigung: Donnerstag, 4. Januar 1951, 15 Uhr, Rippurr-Friedhof.  
Das 1. Opfer ist am Freitag, dem 5. Jan., 8 Uhr, in der Christkönig-Kirche.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein Elise Zureich**

ist nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren am 1. 1. 51 sanft entschlafen.

Die Hinterbliebenen:  
Khe, 8-Baden, 3. 1. 1951.  
Die Beerdigung fand in all. Stille statt.  
Für die erwiesene Teilnahme sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Herrn Pfarrer, Löffler schienen wir in unser Dankgefühl mit ein für die tröstlichen Abschiedsworte.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Valentin Schmitt,**  
Karlsruhe, Lessingstr. 14.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Opa

**Heinrich Tscholl**

Schwarmhermeister

ist heute abend im 42. Lebensjahr nach schwerem Leiden viel zu früh entschlafen.

Maria Tscholl geb. Stark  
Maria Kroggel u. Familie,  
Emil Tscholl u. Familie  
Pavle Kannek u. Familie  
Arthur Tscholl u. Familie  
und Anverwandte.

Karlsruhe, 2. Jan. 1951,  
Murgstr. 10a.  
Beerdigung: Freitag, 5. 1. 51,  
11 Uhr, Hauptfriedhof.

**Danksagung**

Nachdem mein herzenguter Mann, mein treusorgender Vater

**Hermann Schulze**

Drucker-Faktor zur letzten Ruhe gebettet wurde, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, welche dem lb. Entschlafenen durch die Teilnahme in Wort, Schrift, Gesang u. Geleit sowie die schönen Kranz- u. Blumenpenden die letzte Ehre erwiesen haben.

Khe-Mühlburg, 2. Jan. 1951.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Käthe Schulze Wwe.,**  
Wolfgang Schulze.

Heute entschlief nach längerem schwerer Krankheit unser lb. Opa

**Leopold Glaser**

im Alter von 75 Jahren

In tiefer Trauer:  
Fam. Rud. Schweigert  
J. Glaser  
Fam. Fr. Tew, USA  
Fam. J. Buckner, USA  
Fam. W. Glaser

Karlsruhe USA Little Rock,  
Zähringerstraße 1.  
Beerd.: Frei, 5. 1. 51, 9.30 U.,  
Hauptfriedhof.

**Danksagung.**

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die vielen Kranzpenden, die dem lb. Entschlafenen durch die Teilnahme in Wort, Schrift, Gesang u. Geleit sowie die schönen Kranz- u. Blumenpenden die letzte Ehre erwiesen haben.

Khe-Mühlburg, 2. Jan. 1951.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Käthe Schulze Wwe.,**  
Wolfgang Schulze.

Unerwartet rasch folgte unsere lb. Mutter, Schwägerin, Groß- u. Urgroßmutter

**Frau Luise Schmidt**

verw. Keller

Witwe des Lok.-Führers Christian Schmidt unserem vor 3 Monaten verstorben Vater in die Ewigkeit.

Karlsruhe, d. 3. 1. 1951,  
Kriegsstraße 88.

Für die trauernden Hinterbliebenen:  
Fam. Rigling u. Gökler  
Feuerbest.: Freitag, 5. 1. 1951, 12.15 Uhr.

**Veranstaltungen**

**Omnibusfahrten**

zum Wintersport am Samstag, 6. 1. 1951, 10.00 Uhr (geheizte Zimmer).  
Abf. 14 Uhr. Preis einschl. Übernacht. 10.50 DM (geheizte Zimmer).  
Am Sonntag, 7. 1.,  
Raststätte — Schiffling  
Abfahrt 6.30 Uhr, DM 8.50.  
Skikurs durch uns.  
Ann. Schwaetzer, Rillerstr. 27, Telefon 6472, Loterie-Museum, Waldstr. 28 (Café Museum), Schindler, Kaiserstr. 48, Ecke Adlerstraße.

**Mit Peck's Reise-Zeppi!**

zum Wintersport am 7. 1. nach Hundsock-Untermarkt  
Abfahrt 7.00 Uhr, Preis 6.— DM.  
Am 6. und 7. 1. nach Breitenbrunn  
Abfahrt 7 Uhr, Preis einschl. Übern. im Hotel DM 8.50. Ann. Reisebüro Peck, Reinhold-Frank-Str. 66, Telefon 1522 — Sperl-Lauger, Kaiserstr. 120, Tel. 6669 — Zigaretten-Nieke, bei der Hauptpost.

Mein lb. gutes Mütterlein, uns lb. Schwester, Schwägerin u. Tante

**Elisabeth Arnold**

geb. Keller

ist kurz vor ihrem 69. Geburtstag von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Betty Bühler geb. Arnold  
Hans Bühler  
Karlsruhe, Löw-Wilhelm-Str. 16,  
Beerdigung: Freitag, 5. 1. 51,  
vormittags 10 Uhr, Hauptf.

**Stellen-Angebote**

Nie Original-Zeugnisse einsehen!

**Kaufmann, junger, 1. Büro u. Lager v. Tabakwaren-Großhandel.**  
Sucht. DM 5. 985 an BNN.

Karlsruher Industriest. sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren, gewandten

**Kontokorrent-Buchhalter**

mit praktischer Kenntnissen im Mahnwesen. Bewerber wollen ihren Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter K 1428 K an BNN einreichen.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

**Albert Schmidt**

erfahren durften, sowie für die vielen Kranzpenden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Johanna Schmidt und Egon Schmidt

**Unterricht**

Lehrer erteilt Nachhilfe in Mittelschulfächern. DM unter 985 BNN.

**NUSAN** das alterprobtste Hausmittel aus dem Bayerischen Wald gegen

**ISCHIAS**

und akute GICHT

Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsbriefe, Prospekte mit genauer Gebrauchsanweisung, bei MICHAEL SAMERIER Titting 45, Bay. Wald b. Passau

# 15 PREISWUNDER

Jeder Käufer erhält für je DM 50.- Einkauf DM 1.50 Fahrgeldvergütung

Lumberjacks, ganz gefüttert, mit Strickbund, in vielen Farben, außergewöhnl. Gelegenheit	16.80	Kinder-Stiefel, Luxusausführung, Ia Kreppsohle, Größe 31—35, prima Qualität	17.80
Arbeitschuh, sehr strapazierfähig, amerikanische Art, oliv	8.80	Stiefeletten für Damen, Luxusausführung, Kreppe- oder Ledersohle, Ia Qualität, das Richtige für dieses Wetter	26.80
Sporthemd, feste Trikotware	4.80	Kinder-Pullover mit langem Arm	2.80
Damen-Wintermäntel, ganz gefüttert, ab	46.80	Kinder-Anzug mit langer Hose, Jacke und Hose mit Strickbund, Größe 000	9.75
Hauskleider, warm	7.80	Mit 0.75 Größensteigerung. Unser Schlager!	
Damen-Trikot-Schlüpfer	1.90	Gittertüll für Stores und Scheiben, 50 breit	0.75
Büstenhalter, Triumph	1.45	Hemdenflanell, schöne strapazierfähige Qual., 80 breit	1.65
Damen-Lederhausschuhe in vielen Farben, Restposten	4.80		

**la Kugelschreiber mit Garantie . . . -50**

**DAS BILLIGE WARENHAUS**  
KARLSRUHE  
ADLERSTR. 33

**Geh'ins DBW**

Täglich durchgehend von 8-19<sup>00</sup> (7<sup>00</sup>) geöffnet

MARKTPLATZ KAISERSTR. ADLERSTR. 33 KRIEGSSTR. MARKTHALLE

**Gut rasiert-gut gelaunt!**

**ROTBART KLINGEN**

Ein erfolgreicher Tag!

**Wir suchen VERTRETER**

welche bei den Industrien gut eingeführt sind, zum Mitnehmen von zwei Artikeln, die mit großem Erfolg bereits verkauft werden. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeiten. Ⓢ u. K 1423 K an BNN.

**Wer besucht den Lebensmittel-Einzelhandel!**

Je ein Herr gesucht für die Bezirke Nord-, Südbaden, Bodenseegebiet, Nord-, Südwürttemberg zur Mitnahme meines Verkaufschlagers (Verbrauchsartikel). Nachweisbare große Verkaufserfolge u. Möglichkeit der dauernden Existenzfestigung b. hoh. Provision u. Kundenschutz. Ⓢ unter 9826 an BNN.

Zum Besuch bereits vorh. auswärt. Privatkonten benötigen wir noch

**zwei Damen**

Keine Werb., nur Verk. Bed.: Gute Garderobe, sich u. gew. Auftret., sowie Erfolgswachstum aus früh. Tätigkeit. Ⓢ unter 9834 an BNN.

**Kontoristin**

von mittlerem Industriebetrieb in Karlsruhe gesucht. Bewerbungen unter K 1422 K an BNN.

**Sprechstundenhilfe (Anfängerin),** n. 18 J., mit guter Allgemeinbildung, ges. Ⓢ u. 9897 an BNN.

**Ältere, erfahrene Stütze,** die selbstständig arbeiten kann, f. kleinen Haushalt ges. Wohnung im Haus vorh. Ⓢ unter 9844 an BNN.

**MÄDCHEN**

20-30 J., für Haushalt ges. Ganz-tägig, ohne Überwachung. Selbst. Arbeiten erwünscht, da Hausfrau anderw. tätig. Anstand, Lohn und gute Bst. werden zuges. Es wird Wert darauf gelegt, daß Tätigkeit lang. Zeit ausgebaut wird. Ⓢ unt. 9903 an BNN.

**Zimmermädchen (evtl. Anlernling),** ledig, kostl. u. logis. ges. Hotel Eden, Bahnhofstraße 17.

**Die Sparsamen waschen**

mit **UXORIL**

200 GRAMM ODS 500 GRAMM ODS

FOLL & SCHMALZ BRUCHSAL

Doppelpackung nur 75 D-Pfg.

**Täglich Geld**

durch Privatverkauf, bewährter, pharmazeutisch. Nahrungsmittel, chem. u. kosmetischer Erzeugnisse (auch Kuren). Außergewöhnlicher Verdienst. Ⓢ unter 9827 K an BNN.

**Amliche Bekannmachungen**

**Öffentl. Pfand-Versteigerung** der Karlsruher Darlehensanstalt - Karlsruhe, Schlachthausstr. 8, am Montag, dem 8. Jan. 1951, von 9-18 U. A u s g e b i e n w e r d e n : Damen- u. Herrenbekleidung, Wäsche, Federbetten u. -Kissen, Pelzmäntel, Schuhe, Taschen, u. Armablen, Fotos, 1 Geige, 1 Mandola, Spielzeuge u. Rechenschieber, Schmuckwaren, Radios u. a. m. Auslösungen der Pfänder bis Nr. 10 688 bis 6. 1. 51 möglich. Für den Geschäftsverkehr bleibt die Anstalt am 8. 1. 51 geschlossen. Anschließungsversteigerung am Mittwoch, dem 17. Jan. 1951, 14 Uhr. Karlsruher Darlehensanstalt Dr. F. Büchlin.

**Zwangsversteigerung.** Freitag, den 5. Jan. 1951, um 14 Uhr, werden in Karlsruhe im Pfandleiher, Herenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert: 1 gel. Kocher, 1 Eisschrank, versch. Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Pkw Mercedes 170 V. Bestimmt versteigert werden: 2 P. Skier, 1 Schreibkommode, 1 Schrank, 1 Rollenschränken, 1 Rauchtisch, 1 Teewagen, 1 Motorrad, 350 ccm, 1 Post. Glühbirnen, 1 Knopflochmaschinen, Gerichtevollzieher.

**Hans SPIELMANN ETAGENGESCHÄFT**

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße Strahlenbahnhaltest. West.

**Teilzahlung**

Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

**100.- DM**

monatlich bei freier Kost u. Logis erhält lücht., fleißige Hausgehilfin f. Gesch.-Haus, 3 Pers. d. sof. Eintritt. Bedingung Selbst. Arbeit, n. unt. 25 J. perf. Kochkennn. Zuschr. u. Beifüg. u. Lichtbild u. Angabe d. seith. Besch. u. 9837 an BNN.

**Erf. Tages- und Halbtagsmädchen** gesucht. Bruno Blumenhain, Bankdirektor, Mollstr. 51.

**Lehrmädchen** für Buchhandel und Schreibwaren gesucht. Ⓢ u. K 1427 K an BNN.

**Stellen-Gesuche**

**Junger Bilanzbuchhalter** erf. im Steuerrecht, mit Kenntn. in Betriebsabrech., sucht sof. selbstständig. Wirkungskr. Mögl. Dauerposition. Ⓢ unter 9848 an BNN.

**Selbständiger Schneidermeister** u. Stelle als Betriebs- od. Haus-schrein. Ⓢ m. Lohnang. 9858 BNN.

**Kraftfahrer, 21 Jahre,** mehrjährige Fahrpraxis sucht Arbeit. Ⓢ unt. 9856 an BNN.

**Kraftfahrer m. langjähr. Fahrprax.** 1 Lkw u. Pkw (Kfz-Handwerker) sucht Stelle. Ⓢ u. 9844 an BNN.

**Kraftfahrer, m. all. Rep. verfahren,** u. langj. Fahrprax., F-Sch. 1-3, s. Stelle (Lkw od. Pkw). Ⓢ 9895 BNN

**29 Jahre, perf. in allen vor.** Arbeiten sucht Stellung, auch halbtags. Ⓢ unter 9857 an BNN.

**Stenotypistin, 25 J., gewissenh. u. fleißig,** perf. in all. vorkommend. Büroarbeiten, wünscht Halbtagsstelle (vorm.). Ⓢ 9904 an BNN.

**Vermietungen**

Freundl. möbl. Zimmer (Weststadt) zu verm. Ⓢ u. 9867 an BNN.

Großes, leeres Zimmer, Stadtmitt., an berufstätige gebildete Dame zu vermiet. Ⓢ u. 9877 an BNN.

Möbl. Zimmer zu vermieten, Khe-Land 1. Neue Stadt, Fichtenweg 4. Möbl. Zimmer, heizb., sof. od. 15. 1. a. berufs. H. z. verm. Ⓢ 9900 BNN

1-2 möbl. Zimmer m. El.-Hzg., Bad u. Tel.-Bau, evtl. Garage, zu vermieten. Ⓢ unter 9894 an BNN.

2 Zimmer, beste Weststadtlage, Zentralheizung, in gesch. Posit., zu vermieten. Ⓢ unt. 9843 BNN.

**Mietgesuche**

Werkstatt f. ruh. Betr., ca. 40 qm, Westst., ges. Ⓢ u. 9829 an BNN.

Lagerplatz, evtl. Lagerräume, ca. 150 qm, ges., mögl. Südstadt. Ⓢ unter 9828 an BNN.

Arbeitsraum, ca. 15 bis 30 qm, zu mieten gesucht. Ⓢ 9860 BNN.

**KARLSRUHER Film-THEATER** Heute

**RONDELL** „DAS DOPPelte LOTTCHEN“, eine neue dtsch. Filmkomödie. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00 u. 21.10.

**PALI** „BADENE VENUUS“, Der Höhepunkt verwehnter Unterhaltung. 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Die Kurbel** „DIE DRITTE VON RECHTS“, Die Sensation des deutschen Revue-Films. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Schauburg** Heute letztmals: „KÖNIG FÜR EINE NACHT“ (Verläng. leider unmögl.) 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Rheingold** Heute letztmals: „SCHWARZWALDRADEL“, Ab 1. Theodor im Fußballer! 15, 17, 19, 21 U.

**Atlantik** „CALIFORNIA“, Der große Abenteuer- u. Wildwestfilm in herrl. Farben. 13, 15, 17, 19, 21.

**Film-Sonder-Veranstaltungen**

**Die Kurbel** Heute und bis auf weiteres vorm. 11 Uhr: „BAMBI“, das beglückende Erlebnis.

**Heute 1. großer KAPPENABEND**

im „GOLDENEN OCHSEN“

Kaiserstraße 91 A. Meier

1. bis 2-Z. Wohnung in Khe. oder Umgeb. v. pens. Beamtin, 2 Ps., gesucht. Ⓢ unter 9872 an BNN.

2. Zimm. u. Küche von Zollebeamt. gesucht. Ⓢ unter 9846 an BNN.

3. bis 3 Zimm., ganz od. teilweise möbl., gesucht. Ⓢ 9846 an BNN.

2-Z. Wohnung m. Bad in Stadtmitt. geg. 1000 DM Bauzuschuß ges. Ⓢ unter 9830 an BNN.

Beschlagnahmefreie 2- bis 3-Zimmer-Wohnung, in oder Nähe Karlsruhe, baldmöglichst gesucht. Ⓢ unter 9847 an BNN.

2- b. 3-Z. Wohn. von Industrie-Angest. gesucht. Ⓢ unter 9831 BNN.

**Kakirol**

beseitigt **Rühneraugen**

Hornhaut, Schwielen und Warzen schmerzlos und unbühtig

In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Haupt-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, und Drogerie Roth, Herenstr. 26/28.

**Wohnungs-Tausch**

Schö. 5-Z. Wohn., 2 St., a. Schlachthof, gg. ebens. pt. Ⓢ 9831 BNN.

Heidelb.-Karlsruher: 2 Z., 1. u. einig. Bad, beste Wohnl., 72 DM, Halb., geg. gleichw. Wohnung in Khe., mögl. Gartenstadl od. Rippurr zu tauschen gesuch. Ⓢ unter 9849 an BNN.

**Geselligkeit**

2 charm., hübsche Damen zw. 18 u. 22 J. z. gem. Kinobes. v. 2 Stud. ges. (Bild zur.) Ⓢ 9751 BNN Durl.

**Heiraten**

Frau, 40 J. mit 7jähr. Kind, gutes Aussehen, wünscht, da es an pass. Gelegenheit fehlt, Herrn mit nur gut. Charakter u. Herzensbildung, zur Heirat kennenzulernen. Ⓢ unt. 9842 an BNN.

**Hämorrhoiden** sind heilbar!

Verlangen Sie Gratis-Prospekt der tausendfach bewährten Anusalin-Salbe

Anusalin-Gesellschaft Düsseldorf 183 Goltzheim Str.

**MOBEL EHRFELD** Rondellplatz

Tausende zufriedene Kunden, haben bei Ehrfeld das Richtige gefunden!

**Restverkauf aus Versteigerungen von 1950**

Täglich von 9-18 Uhr gelangen im Lager Markgrafenstr. 53 zum Restverkauf: Schlafzimmer, Zimmerbüfett, Ausziehtisch, Sofa, Sessel, Ankleidespiegel, Kommoden, Einzel- u. Doppelbetten, Röhle, Ständer, Wandspiegel, Küchenherd, Gasbackherd, kombin. Herd, Wirtschaftsherd, Bügelisen, Zimmerofen, großes Ölgemälde u. andere, Badewannen, Bilderrahmen, Tische, Schrank, Kinderbetten, große Wirtschaftsküchen, elektr. Eisschrank, 220 Volt, und anderes mehr. Alles sehr billig! Versteigerer: Willi Schirmann.

**BNN Anzeigen-Annahme DURLACH**

Papierhandlung Walz

Inhaber: P. Beckerle, am Marktplatz

Telefon Durlach 393

**Verschiedenes**

Perfekte Hausschneiderin nimmt noch Kunden an. Ⓢ 9859 an BNN.

Flick- u. Stofffrau geht ins Haus. Ⓢ unter 9857 an BNN.

Suche für ausbessern u. abändern v. Kleider und Wäsche Kundenhäuser. Ⓢ unter 9906 an BNN.

**Werbung**

**Bettcouches**

Chaiselongues, Matratzen, Sessel zu billigen Preisen

**Fachgeschäft KÖHLER**

seit 1899 Schützentr. 25.

**Auto-Verleih u. -Vermietung**

Ruf 5252 W. Zimmermann Ruf 5252

**Büro-Reise. Schreibmaschinen**

ab 125.-DM, Verleih ab 10.-DM. Beller, Waldstr. 66, Tel. 2415.

**BRANCA**

BRANCA CARL STEIN STUTTGART

WERMUT-WEIN

**SKI-Reparaturen**

schnell und preiswert

O. Stemme, Hirschstr. 55.

**Delze**

Pelzmäntel u. DM 180.- an Silberfische u. DM 58.- an Große Auswahl in Pelzmänteln sowie Besatz-fellen billig!

PREUSS, Khe-Daxlanden, Holländer Straße 23

**K. Witzemann**

Karlsruhe  
Adlerstraße 31  
Ladengeschäft  
Kaiserstraße 113  
Eingang Adlerstr.  
Telefon 6935

**Der Badische Hausfreund**

HEMATKALENDER 1951

**Hauskalender für Heim u. Familie**

Preis: DM 1.20

130 Seiten Umfang, zweifarbige Kalendarien, Kunstbeilagen, Astrologische Prognosen, Novellen und Kurzgeschichten bekannter Autoren, Bauernregeln usw.

Bestellen Sie bitte bei unseren Zeitungsver-rinnen und Agenturen oder beim Buchhandel

**Badische Neueste Nachrichten**

**Elektro-Ingenieur (Maschinen-Bau)**

bis 40 Jahre, gesuch. Geboten: Zeitl. Gehalt, ausserordentliche Stellung, Chef-Stellvertreter. Bedingung: Fit in Planung und Berechnung von Kl.-Trafos, Spulen, Steuerungen usw. Ausführl. Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter 9902 an BNN.

**Reisenden**

Führendes Markenartikelunter-nehmen sucht

**Reisenden**

im Alter von 24 bis 35 Jahren zur intensiven Bearbeitung des Lebensmittelhandels gegen Gehalt und Spesen zum möglichen sofortigen Eintritt. Reise-erfahrung nicht Bedingung. Ⓢ u. 9805 an BNN.

**29. Elektro-Kaufmann** zum sofort. Eintritt von namhafter Elektro-großhandlung gesucht. Ⓢ unter 9873 an BNN.

Führende Großbrennerei sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen guteingeführten

**Reisenden**

gegen Gehalt und Spesen. Ausführliche Bewerbung mit Erfolgsnachweis, Zeugnisabschrift und Lichtbild erbeten unter Nr. 9416 an WEMA Ann.-Exp., Mannheim, B. 4. 8.